

UNIVERSITÄT VAASA
Philosophische Fakultät
Institut für Deutsche Sprache und Literatur

Sanna Häkklä

Zu semantischer Integration französischer Fremdwörter
und ihren Synonymen im Deutschen

Magisterarbeit

Vaasa 2008

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	7
1.1	Thema und Ziel	7
1.2	Material und Methode	9
1.3	Aufbau der Arbeit	10
2	WORT UND BEDEUTUNG	12
2.1	Wort und Wortschatz	12
2.2	Bedeutung	15
2.2.1	Lexikalische Bedeutung	16
2.2.2	Aktuelle Bedeutung	17
2.2.3	Kommunikativer Sinn	18
2.2.4	Konnotationen	18
2.3	Semantische Relationen	19
2.3.1	Synonymie	20
2.3.2	Polysemie und Homonymie	21
2.3.3	Weitere semantische Relationen	22
2.4	Bedeutungswandel	23
3	FREMDWORT	25
3.1	Fremdwort, Lehnwort und Entlehnung	25
3.2	Ursachen der Entlehnung	27
3.3	Funktionen der Entlehnungen	28
3.4	Fremdwörter im Deutschen	29
4	INTEGRATION DER FREMDWÖRTER	30
4.1	Orthographische Integration	30
4.2	Phonologische Integration	31
4.3	Morphologische Integration	32
4.4	Semantische Integration	34

5	FRANZÖSISCHER EINFLUSS AUF DAS DEUTSCHE	38
5.1	Rittertum und höfische Zeit	38
5.2	Dreißigjähriger Krieg	39
5.3	Alamodezeit	40
5.4	Französische Revolution	41
5.5	Industrialisierung	42
5.6	Sprachpurismus und Verdeutschung	43
6	UNTERSUCHUNGSMATERIAL UND METHODEN DER ANALYSE	45
6.1	Die Wochenzeitung <i>Die Zeit</i>	45
6.2	Wirtschaftsartikel des Korpus	46
6.3	Fremdwortbelege in den Wirtschaftsartikeln	46
6.4	Methoden des Bedeutungsvergleichs	50
6.5	Methoden der Suche nach einheimischen Synonymen	52
7	SEMANTISCHE INTEGRATION DER UNTERSUCHTEN FREMDWÖRTER	54
7.1	Gleichbleibende Bedeutung	54
7.2	Bedeutungsverengungen	56
7.3	Bedeutungserweiterungen	58
7.4	Qualitative Bedeutungsveränderungen	60
7.5	Bedeutungsverschiebungen	61
7.6	Komplexe Bedeutungsveränderungen	62
7.7	Zusammenfassung des Bedeutungsvergleichs	66
8	EINHEIMISCHE SYNONYME DER FREMDWÖRTER	69
8.1	Fremdwörter ohne deutsche Synonyme	69
8.2	Fremdwörter mit vollständigen deutschen Synonymen	70
8.3	Fremdwörter mit umfassenderen deutschen Entsprechungen	71
8.4	Fremdwörter mit engeren deutschen Entsprechungen	72
8.5	Fremdwörter mit partiellen Synonymen	73
8.6	Ergebnisse der Suche nach deutschen Synonymen der Fremdwörter	75

9	ZUSAMMENFASSUNG	77
10	LITERATURVERZEICHNIS	80
10.1	Primärliteratur	80
10.2	Sekundärliteratur	81
ANHANG		
	Anhang 1: Liste aller Fremdwortbelege	84
	Anhang 2: Liste der einfachen Fremdwörter und ihrer französischen Entsprechungen	92
	Anhang 3: Einteilung der Fremdwörter in verschiedene Typen der semantischen Integration	95
	Anhang 4: Bedeutungsangaben einiger Beispielwörter	99
	Anhang 5: Liste der Fremdwörter ohne deutsche Synonyme	103
	Anhang 6: Einheimische Synonyme der Fremdwörter	104

VAASAN YLIOPISTO**Humanistinen tiedekunta**

Laitos:	Saksan kielen ja kirjallisuuden laitos
Tekijä:	Sanna Häkkinen
Pro gradu -tutkielma:	Zu semantischer Integration französischer Fremdwörter und ihren Synonymen im Deutschen
Tutkinto:	Filosofian maisteri
Oppiaine:	Saksan kieli ja kirjallisuus
Valmistumisvuosi:	2008
Työn ohjaaja:	Mariann Skog-Södersved

TIIVISTELMÄ:

Tutkielman aiheena on ranskan kielestä lainattujen vierassanojen semanttinen mukautuminen saksan kieleen. Tutkimustehtävänä on selvittää, miten saksan kielessä esiintyvien vierassanojen merkitykset poikkeavat vastaavien ranskankielisten sanojen merkityksistä. Lisäksi tutkitaan, onko vierassanoille olemassa alkuperäisiä saksankielisiä synonyymejä. Tutkimusmateriaali koostuu 20 artikkelista, jotka on julkaistu *Die Zeit* -lehdessä.

Teoriaosassa määritellään työn keskeiset käsitteet, joista tärkeimpiä ovat *sana*, *merkitys*, *synonymia*, *vierassana* ja *mukautuminen*. Merkitykseen liittyen tarkastellaan merkityksen eri tasoja, sanojen merkityssuhteita, joista synonymia on oleellisin tässä tutkielmassa, sekä merkityksen muuttumista. Vierassanojen kohdalla tärkeä kysymys on laina- ja vierassanojen rajaaminen toisistaan. Sen lisäksi esitellään mm. lainaamisen syitä sekä vierassanojen asemaa saksan kielessä. Vierassanojen mukautumista tarkastellaan ortografian, fonologian, morfologian ja semantiikan kannalta. Lisäksi käsitellään ranskan kielen vaikutusta saksan kieleen historiallisesta näkökulmasta.

Valituista artikkeleista löytyneitä 137 ranskasta lainattua vierassanaa tutkitaan analyysiosiossa. Ensimmäisessä osassa tutkitaan, miten ranskasta lainattujen vierassanojen merkitys on muuttunut saksaan lainattaessa. Tutkimus osoittaa, että selvästi yleisin mukautumistyyppi on merkityksen supistuminen. Analyysin toisessa osassa tutkitaan, onko ranskalaisille vierassanoille olemassa alkuperäisiä saksankielisiä synonyymejä. Tutkimuksen perusteella vain pienelle osalle sanoista löytyy täydellisiä synonyymejä. Monille vierassanoille löytyy kuitenkin saksankielisiä vastineita, jotka voivat tarkoittaa jossain kontekstissa samaa kuin vierassana, mutta joilla on myös muita, vierassanasta poikkeavia merkityksiä. Tulokset osoittavat, että vierassanat ovat tarpeellisia ja niiden käyttö perusteltua, sillä suurimmalle osalle niistä ei löydy alkuperäisiä saksankielisiä synonyymejä. Vierassanat siis laajentavat saksan kielen sanastoa.

AVAINSANAT: Fremdwort, Lehnwort, Entlehnung, Bedeutung, Bedeutungsveränderung, semantische Integration, Synonymie

1 EINLEITUNG

In dieser Einleitung wird die Grundlage der vorliegenden Magisterarbeit präsentiert. Hier werden das Thema und das Ziel der ganzen Arbeit, das Material und die Methode der Analyse sowie der Aufbau der Arbeit erläutert.

1.1 Thema und Ziel

Im Wortschatz aller Sprachen gibt es Wörter, die ursprünglich aus irgendeiner anderen Sprache stammen. Solche Wörter sind Entlehnungen, die genauer nach ihrem Grad der Anpassung in Fremdwörter und Lehnwörter eingeteilt werden können. Entlehnungen sind wegen der vielen Kontakte zwischen Sprachen und Völkern in allen Sprachen üblich. Deutsch und Französisch bilden ein Sprachpaar, in dem auch viele Wörter entlehnt worden sind. Ein Grund für die vielen Sprachkontakte zwischen Deutschland und Frankreich ist natürlich u. a. die Tatsache, dass sie Nachbarländer sind. Der französische Einfluss auf den deutschen Wortschatz war besonders stark in der höfischen Zeit im 12.–13. Jahrhundert und in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges Anfang des 17. Jahrhunderts. (Stedje 2007: 30)

Wenn ein Wort in eine andere Sprache übernommen wird, bleibt seine Bedeutung nicht unbedingt unverändert. Die Bedeutung kann beim Entleihen genau gleich bleiben, aber sie kann sich auch erweitern oder verengen, sich qualitativ verändern oder sogar sich verschieben. Warum werden Wörter dann überhaupt entlehnt? Ein üblicher Grund dafür ist, dass es in der entgegennehmenden Sprache kein Wort gibt, um eine neue Sache zu benennen. Es gibt also in der Sprache einen Bedarf an neuen Wörtern, der durch Entlehnung gedeckt werden kann.

In dieser Arbeit werden aus dem Französischen ins Deutsche entlehnte Fremdwörter und ihre semantische Integration in den deutschen Wortschatz untersucht. Die Untersuchung konzentriert sich auf Fremdwörter, die in Wirtschaftsartikeln der

Wochenzeitung *Die Zeit* vorkommen. Es werden Wörter als Untersuchungsmaterial gewählt, die aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt worden sind, ungeachtet ihrer Herkunft im Französischen.

Es ist nicht immer einfach zu bestimmen, ob ein Wort ein Fremdwort oder ein Lehnwort ist. Die Grenze zwischen diesen zwei Begriffen ist fließend. Die Anpassung spielt hier eine wichtige Rolle. Man kann vereinfachend den Unterschied folgendermaßen definieren: Lehnwörter sind an die Zielsprache angepasst und Fremdwörter sind es nicht, aber in der Praxis ist die Grenzziehung sehr schwierig (Kühn 1994: 38). Die Fremdwortfrage wird näher in Kapitel 3 behandelt.

Das Ziel dieser Arbeit ist herauszufinden, ob und wie die Bedeutungen der im Deutschen vorkommenden französischen Fremdwörter von den Bedeutungen der entsprechenden französischen Wörter abweichen, d. h. wie die Wörter sich semantisch integriert haben. Es ist zu vermuten, dass gewisse Integrationstypen häufiger vorkommen als andere. Deshalb ist auch ein Ziel, Tendenzen zu entdecken, wie die aus dem Französischen entlehnten Fremdwörter sich in den meisten Fällen an den deutschen Wortschatz anpassen. Weil das Untersuchungsmaterial dazu nicht umfassend genug ist und weil es nicht alle Textsorten abdeckt, ist es kaum möglich, allgemeingültige Aussagen zu machen. Es dürfte jedoch möglich sein, einige Besonderheiten der semantischen Integration der französischen Fremdwörter zu entdecken.

Ein weiteres Ziel der Arbeit ist, eventuelle einheimische deutsche Synonyme für die französischen Fremdwörter zu finden. Was die Synonymie betrifft, wird davon ausgegangen, dass es überhaupt sehr wenige vollständige Synonyme gibt. Vermutlich gibt es zwischen dem Fremdwort und seiner einheimischen deutschen Entsprechung gewisse Unterschiede. Sie können z. B. stilistisch voneinander abweichen. Die Entdeckung dieser eventuellen Unterschiede ist auch ein Ziel der vorliegenden Arbeit.

1.2 Material und Methode

Das Korpus der Arbeit besteht aus 20 Zeitungsartikeln aus der Wochenzeitung *Die Zeit*. Die Artikel stammen aus der elektronischen Ausgabe der Zeitung, wo sie in den Wochen 41–42/2007 veröffentlicht wurden. Alle Zeitungsartikel des Korpus behandeln das Thema *Wirtschaft*. Die Artikel werden ausführlicher in Kapitel 6 präsentiert.

Der Themenbereich wurde gewählt, weil zu vermuten ist, dass in Wirtschaftstexten relativ viele Fremdwörter französischer Herkunft vorkommen. Diese Tendenz ist zu erwarten, weil Frankreich eine bedeutende Stellung im europäischen Wirtschaftsleben des 18. Jahrhunderts hatte (Polenz 1994: 81). Trotz dieses speziellen Themenbereichs spielt die Wirtschaftssprache keine zentrale Rolle in dieser Arbeit. Es wird also nicht die Fachsprache der Wirtschaft untersucht.

In den Artikeln werden die Fremdwörter französischer Herkunft mit Hilfe von *Duden Das Fremdwörterbuch* (2007) (fortan DFW), *Duden Das Herkunftswörterbuch* (2007) (fortan DHW), *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (Pfeifer 1989 und 2005) und *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (Kluge 1989) gesucht. Es werden solche Wörter ins Korpus aufgenommen, die irgendwann aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt worden sind, ungeachtet dessen, ob sie auch im Französischen fremder Herkunft sind. Diese Gruppe französischer Entlehnungen wird so eingegrenzt, dass nur solche Wörter zum Korpus gehören, die Fremdwörter sind. Sie dürfen also nicht vollständig an das deutsche Sprachsystem angepasst sein.

Im Analyseteil der Arbeit werden die französischen Fremdwörter des Korpus und besonders ihre semantische Integration in den deutschen Wortschatz untersucht. Wie schon erwähnt, wird untersucht, ob und wie die Bedeutung der Fremdwörter sich beim Entleihen ins Deutsche verändert hat. Die Bedeutungen der Fremdwörter werden mit den Bedeutungen der entsprechenden französischen Wörter verglichen. Es wird untersucht, ob die Bedeutung gleich geblieben ist oder ob sie sich integriert hat. Es gibt mehrere Typen der semantischen Integration, u. a. Bedeutungsverengung, -erweiterung und -verschiebung sowie qualitative Bedeutungsveränderungen. Die Fremdwörter

werden in der Analyse nach den Typen der Integration in Gruppen eingeteilt und jede Gruppe wird getrennt behandelt. Die Wörterbücher *Duden Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden* (1999) (fortan GWD) und *Le Grand Robert de la langue française* (1989) (fortan ROBERT) werden als Quellen der Bedeutungsangaben benutzt, die die Grundlage für die Analyse schaffen und mit deren Hilfe die Bedeutungen verglichen werden. Diese Wörterbücher wurden gewählt, weil sie umfassende Wörterbücher sind und weil auch alte Bedeutungen der Wörter in diesen Wörterbüchern angegeben werden.

In der Analyse wird außerdem versucht, herauszufinden, ob es einheimische deutsche Synonyme für die Fremdwörter des Korpus gibt und wenn ja, ob sie vollständige Synonyme sind oder ob sie irgendwelche Bedeutungsunterschiede aufweisen. Die eventuellen Synonyme werden mit Hilfe der folgenden Synonymwörterbücher gesucht: *Synonymwörterbuch Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache* (1989), *Duden Sinn- und sachverwandte Wörter und Wendungen* (1972), *Knaurs Lexikon der sinnverwandten Wörter* (1982) und *Lexikon der Synonyme* (1992). Als Material des Bedeutungsvergleichs der Synonyme werden die in GWD (1999) angegebenen Bedeutungsangaben der Wörter verwendet.

1.3 Aufbau der Arbeit

In den Kapiteln 2–5 wird die theoretische Grundlage der Arbeit behandelt, die als Basis des Analyseteils dient. In Kapitel 2 werden die grundlegenden Begriffe *Wort* und *Bedeutung* definiert. Außerdem werden Bedeutungsebenen und semantische Relationen behandelt. In Kapitel 3 werden die Begriffe *Fremdwort*, *Lehnwort* und *Entlehnung* definiert. Es werden auch die Ursachen und die Funktionen der Fremdwörter sowie die Stellung der Fremdwörter im Deutschen behandelt. Im vierten Kapitel wird die Integration der Fremdwörter in das deutsche Sprachsystem diskutiert. Die Integration wird unter orthographischen, phonologischen, morphologischen und semantischen Aspekten betrachtet. In Kapitel 5 wird der französische Einfluss auf das Deutsche unter dem Aspekt der Sprachgeschichte präsentiert.

Der Analyseteil der Arbeit besteht aus den Kapiteln 6–8. In Kapitel 6 wird das Korpus ausführlich präsentiert: *Die Zeit*, die untersuchten Artikel und die Fremdwortbelege, die untersucht werden. Außerdem werden in diesem Kapitel die Methoden des Bedeutungsvergleichs und der Suche nach einheimischen Synonymen für die Fremdwörter vorgestellt. Im siebten Kapitel folgt die eigentliche Analyse der semantischen Integration der untersuchten Fremdwörter. Die Bedeutungen der Fremdwörter werden mit den Bedeutungen der entsprechenden französischen Wörter verglichen. Die Wörter werden nach ihrem Integrationstyp in sechs Gruppen geteilt, die in getrennten Unterkapiteln behandelt werden. In Kapitel 8 wird diskutiert, ob es einheimische Synonyme für die Fremdwörter gibt. Die Bedeutungen der Fremdwörter und der in Synonymwörterbüchern vorgeschlagenen deutschen Wörter werden dann miteinander verglichen und es wird versucht, herauszufinden, ob sie synonym sind. Die Wörter werden nach den Typen der Synonymie in Gruppen geteilt und jede Gruppe wird in einem eigenen Unterkapitel behandelt. Am Ende der Kapitel 7 und 8 werden die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst.

Nach der Analyse folgen noch die Zusammenfassung der ganzen Arbeit, das Literaturverzeichnis und der Anhang. Im Anhang werden alle Fremdwortbelege der Zeitungsartikel und die zu untersuchenden einfachen Fremdwörter mit ihren französischen Entsprechungen aufgelistet. Außerdem wird die Einteilung der Fremdwörter in die Gruppen der semantischen Integration und die vollständigen Bedeutungsangaben einiger Beispielwörter dargestellt. Eine Liste der Fremdwörter, die keine deutschen Synonyme haben und eine Tabelle der einheimischen Synonyme der restlichen Fremdwörter sind ebenfalls im Anhang zu finden.

2 WORT UND BEDEUTUNG

In der vorliegenden Arbeit wird die semantische Integration der französischen Fremdwörter untersucht, weshalb es notwendig ist, die zentralen Begriffe *Wort* und *Bedeutung* genauer zu betrachten. In diesem Kapitel werden zuerst *Wort* und *Wortschatz* definiert. Danach wird der Begriff *Bedeutung* und die verschiedenen Bedeutungsebenen behandelt. In diesem Kapitel werden außerdem die wichtigsten semantischen Relationen zwischen Wörtern erläutert, von denen in dieser Arbeit die Synonymie die wichtigste Rolle spielt (s. Kap. 8). Das vierte Unterkapitel widmet sich dem Bedeutungswandel.

2.1 Wort und Wortschatz

Obwohl das Wort ein Begriff ist, den alle kennen, ist es nicht einfach, eine genaue Definition für diesen Begriff anzugeben. Das Wort wird von Schippan (1992: 73) sehr allgemein als sprachliches Zeichen und als Element des Sprachsystems definiert. Kühn (1994: 18) sieht das Wort als eine komplexe Grundeinheit der Sprache, die schwer zu definieren ist. Es wird jedoch festgestellt, dass das Wort als Einheit mehrerer Ebenen beschrieben werden kann. Nach dieser Auffassung gehören u. a. die phonologischen, graphemischen und morphologischen Ebenen zur Definition des Wortes. Phonologisch gesehen besteht das Wort aus Phonemen, graphemisch gesehen werden Wörter durch Leerstellen getrennt und morphologisch gesehen bestehen Wörter aus Morphemen, die als kleinste sprachliche Zeichen definiert werden. Kühn (1994: 19) betont auch, dass Wörter „als stabile Einheiten gespeichert“ sind und „deshalb als Grundeinheiten bezeichnet“ werden können. Außerdem wird das Wort als semantische Einheit bezeichnet, die eine benennende und bezeichnende Funktion hat (Kühn 1994: 19).

Ein anderer, mit dem Wort zusammenhängender Begriff ist das *Lexem*. Es wird auch häufig in der sprachwissenschaftlichen Literatur behandelt. Löbner (2003: 54) stellt fest, dass *Wort* nicht der ideale Begriff ist, denn es gibt auch zusammengesetzte Ausdrücke, die als Einheiten gesehen werden können. Der Begriff *Lexem* deckt auch diesen Bereich

ab: Lexeme werden als „einfache oder komplexe Ausdrücke mit lexikalischer Bedeutung“ definiert (Löbner 2003: 54). Auch Schippan (1992: 95) stellt fest, dass die Begriffe *Wort* und *Lexem* nicht gleichgesetzt werden sollen, weil *Lexem* ein weiterer Begriff ist als *Wort*, denn Wörter sind immer einzelne Wörter, aber zu Lexemen gehören auch feste Wortgruppen, wie z. B. *guten Morgen* und *silberne Hochzeit*.

Über das Wesen des Wortes gibt es zahlreiche Theorien. Die bekanntesten Zeichentheorien, die das Verhältnis zwischen dem Wort und seiner Bedeutung zu beschreiben versuchen, sind die Theorien von de Saussure und Ogden/Richards. Nach der bilateralen Zeichenkonzeption von de Saussure bestehen sprachliche Zeichen aus zwei Komponenten, aus einer *Inhalts-* und einer *Ausdrucksseite*, die untrennbar miteinander verbunden sind (Schwarz/Chur 2004: 22). Die zwei Komponenten werden in verschiedenen Quellen mit anderen Namen bezeichnet. Römer und Matzke (2003: 9) verwenden die Namen *Vorstellung* und *Lautbild* und Löbner (2003: 192–193) die Namen *Bedeutung* und *Form*. Die bekannteste ist jedoch die Darstellung, in der die französischen Termini *signifié* und *signifiant* verwendet werden. Die bilaterale Zeichenkonzeption wird oft mit folgender Abbildung veranschaulicht:

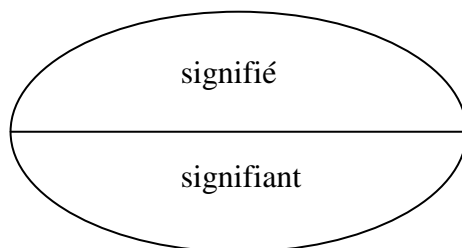


Abbildung 1. Bilaterale Zeichenkonzeption (Pelz 2002: 183)

Diese einfache Konzeption muss jedoch noch erweitert werden, weil sie das sprachliche Zeichen nicht vollständig beschreibt. Die oben erwähnte Konzeption muss noch durch ein drittes Element ergänzt werden. Schwarz und Chur (2004: 22) stellen die Erweiterung der Zeichenkonzeption folgendermaßen vor: „Mit sprachlichen Zeichen nehmen wir Bezug auf Gegenstände der Welt. Diese werden als Referenten bezeichnet.“

In folgender Abbildung nach Schwarz und Chur (2004: 22) wird das Verhältnis zwischen Bedeutung, Ausdruck und Referent veranschaulicht. Das Dreieck basiert auf dem semiotischen Dreieck von Ogden/Richards.

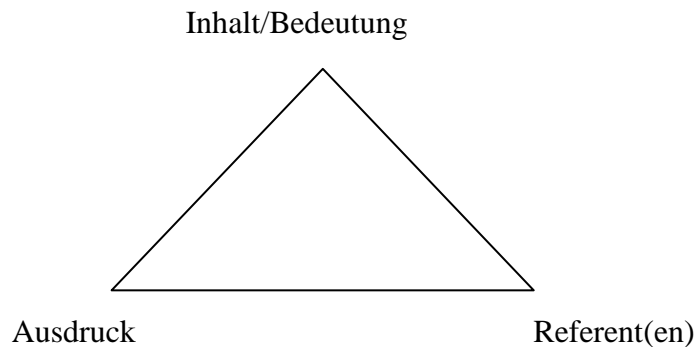


Abbildung 2. Semiotisches Dreieck (Schwarz/Chur 2004: 22)

Eine kennzeichnende Eigenschaft der sprachlichen Zeichen ist die Arbitrarität der Beziehung zwischen dem Ausdruck und der Bedeutung, was bedeutet, dass die Beziehung nicht naturgegeben ist, sondern konventionell und willkürlich (Schwarz/Chur 2004: 23). Ein Beweis für die Arbitrarität ist nach Schwarz und Chur (2004: 23) die Tatsache, dass auf dieselben Referenten in verschiedenen Sprachen mit völlig unterschiedlichen Ausdrücken referiert werden kann.

Wenn man Wörter betrachtet, muss man auch berücksichtigen, dass sie nicht isoliert sind, sondern als Teil des Wortschatzes gesehen werden sollen. Schippan (1992: 1) beschreibt den Wortschatz als „das strukturierte Inventar der Lexeme“ und die zum Wortschatz gehörenden Lexeme als „Benennungseinheiten, Wörter und feste Wortverbindungen, die als relativ feste Zuordnungen von Formativ und Bedeutung reproduzierbar sind, gespeichert werden und Basiselemente für die Bildung von Sätzen und Texten sind.“ Der Wortschatz ist jedoch kein stabiles Ganzes. Kühn (1994: 20) stellt fest, dass der Wortschatz ein offenes System ist, in das ständig neue Wörter aufgenommen werden. Andererseits können Wörter auch veralten.

2.2 Bedeutung

Was ist dann die Bedeutung von *Bedeutung*? Der Begriff ist mehrdeutig und von Schwarz und Chur (2004: 15) wird festgestellt, dass er u. a. die Funktion in einem bestimmten Kontext sowie den konventionell festgelegten Informationsgehalt sprachlicher Ausdrücke bezeichnen kann. Es wird jedoch betont, dass die letzte Bedeutung diejenige ist, die in der linguistischen Semantik untersucht wird. Schwarz und Chur (2004: 15) definieren die Bedeutungen genauer als „geistige Einheiten, die an sprachliche Ausdrücke geknüpft sind und Informationen über die Welt abspeichern“. Löbner (2003: 24) dagegen definiert die Bedeutung als eine mentale Beschreibung und als Konzept. Es gibt noch zahlreiche Definitionen in der sprachwissenschaftlichen Literatur, aber schon diese zwei Definitionen beschreiben gut die Natur der Bedeutung als ein mentales Konzept. Es muss jedoch festgestellt werden, dass diese Definitionen auf keinen Fall erschöpfend sind. Diese Meinung wird u. a. von Römer und Matzke (2003: 111) vertreten, denn sie meinen, dass das eindeutige Definieren der Bedeutung wegen der komplexen Natur des Begriffes sehr schwer ist.

Die Bedeutung ist also komplexer als die oben beschriebenen Definitionen nahelegen, denn um die Bedeutung der sprachlichen Zeichen beschreiben zu können, müssen mehrere Ebenen berücksichtigt werden. Es gibt zahlreiche Auffassungen von Bedeutungsebenen, aber hier wird nur eine ausführlicher vorgestellt. Nach der Auffassung, die von Schwarz und Chur (2004: 28–32) vertreten wird, muss die Bedeutung von folgenden drei Ebenen betrachtet werden: die lexikalische Bedeutung, die aktuelle Bedeutung und der kommunikative Sinn. Diese Einteilung wird in der vorliegenden Arbeit verwendet. Die Ebenen werden in den Unterkapiteln 2.2.1–2.2.3 behandelt. Außerdem werden in Kapitel 2.2.4 die Konnotationen definiert, die nicht zu den eigentlichen Bedeutungsebenen gehören, aber für die Betrachtung der Bedeutung sehr wichtig sind.

Auch Löbner (2003: 4–13) verwendet eine ähnliche Dreiteilung, aber die zwei ersten Ebenen heißen bei ihm *Ausdrucksbedeutung* und *Äußerungsbedeutung*. Eine komplizierte Auffassung wird z. B. von Römer und Matzke (2003: 124) dargestellt,

nach der es sieben Bedeutungsebenen gibt: *die konzeptuelle, soziale, affektive, reflektierte, kollokative und thematische Bedeutung* sowie *konnotative Merkmale*. Diese Auffassung wird in dieser Arbeit nicht genauer betrachtet, aber sie ist ein gutes Beispiel für die Komplexität der Bedeutung.

2.2.1 Lexikalische Bedeutung

Die *lexikalische Bedeutung* wird von Schwarz und Chur (2004: 29) folgendermaßen definiert: „Lexikalische (oder auch ‚wörtliche‘) Bedeutungen sind die im mentalen Lexikon permanent gespeicherten Bedeutungen, sie sind Bestandteil unserer semantischen Kompetenz.“ Nach der Definition von Löbner (2003: 54) sind die lexikalischen Bedeutungen in unserem Kopf gespeicherte Konzepte, die nicht durch andere Wörter zu umschreiben sind. Er betont auch, dass nicht nur einzelne Wörter eine lexikalische Bedeutung haben können, sondern alle Lexeme (s. Kap. 2.1), also auch zusammengesetzte Ausdrücke (Löbner 2003: 54). Kühn (1994: 45) verwendet statt lexikalischer Bedeutung den Begriff *potentielle Bedeutung* und es wird festgestellt, dass diese alle möglichen Bedeutungen des Ausdrucks umfasst, die im Sprachsystem vorhanden sind.

Die lexikalische Bedeutung des Lexems wird hier mit Hilfe eines Beispiels aus dem Korpus veranschaulicht. Das Wort *Lokal* hat nach GWD (1999) folgende zwei Bedeutungen, die die lexikalische Bedeutung des Wortes ausmachen:

1. Raum od. Örtlichkeit, wo man gegen Bezahlung essen u. trinken kann; Gaststätte, [Schank]wirtschaft.
2. Raum für verschiedene Zwecke der Zusammenkunft; fester Versammlungsraum eines Vereins, Klubs, der örtlichen Organisation einer Partei u. Ä.

In der vorliegenden Arbeit werden die Wörter des Korpus als einzelne Wörter untersucht und nicht als Teile von Sätzen und Texten. Deshalb ist die lexikalische Bedeutung diejenige Bedeutungsebene, die als Basis der Analyse benutzt wird. Es muss auch festgestellt werden, dass es noch viele andere Auffassungen von Bedeutungsebenen gibt, aber sie werden in dieser Arbeit nicht ausführlicher behandelt.

Unter anderem haben Römer und Matzke mehrere Auffassungen in ihrem Werk *Lexikologie des Deutschen* (2003: Kap. 4) vorgestellt.

2.2.2 Aktuelle Bedeutung

Die oben definierte lexikalische Bedeutung allein reicht nicht, um die Bedeutung der Ausdrücke erschöpfend zu beschreiben, weil auch andere Bedeutungsebenen berücksichtigt werden müssen. Wie Schwarz und Chur (2004: 29) es ausdrücken, ergibt sich die aktuelle Bedeutung in einem bestimmten Kontext. Die aktuelle Bedeutung eines Ausdrucks wird also von der lexikalischen Bedeutung und vom Kontext determiniert. Während die lexikalische Bedeutung alle möglichen Bedeutungsvarianten des Lexems umfasst, ist die aktuelle Bedeutung die Bedeutungsvariante, die im jeweiligen Kontext vorkommt. In ihrer Einführung in die Lexikologie erläutert Kühn (1994: 45) dementsprechend, dass die *lexikalische Bedeutung* alle möglichen Bedeutungen eines Lexems in einem Sprachsystem umfasst und dass die aktuelle Bedeutung eine in einem konkreten Text aktualisierte Bedeutung bezeichnet. Kühn (1994: 46) stellt außerdem zwei Kategorien vor, die diese Differenzierung sehr anschaulich beschreiben: die lexikalische Bedeutung ist „die Möglichkeit“ und die aktuelle Bedeutung „die Wirklichkeit“.

Die aktuelle Bedeutung des Beispielwortes *Lokal*, die in Kapitel 2.2.1 vorgestellt wurde, ergibt sich aus dem Kontext, in dem es verwendet wurde. Das Wort kommt im Korpus in folgendem Satz vor: „Nur zehn Dollar kostet ein Mittagessen in seinem Lokal in Long Branch, aber trotzdem kommen seit ein paar Monaten wenig Gäste.“ (Brost/Fischermann 2007) In diesem Kontext ist die aktuelle Bedeutung also die erste Bedeutungsvariante des Wortes: ‚Raum od. Örtlichkeit, wo man gegen Bezahlung essen u. trinken kann‘ (GWD 1999).

Wie schon oben erwähnt wurde, werden im Analyseteil dieser Arbeit nur die lexikalischen Bedeutungen der Fremdwörter untersucht. Es ist jedoch zu beachten, dass die Fremdwortbelege aus Zeitungsartikeln stammen und deshalb in ihrem Kontext nur eine ganz genaue Bedeutung haben. Die aktuelle Bedeutung spielt jedoch keine Rolle in

dieser Untersuchung, weil alle Bedeutungsvarianten der Fremdwörter mit den ursprünglichen französischen Wörtern verglichen werden.

2.2.3 Kommunikativer Sinn

Nach Schwarz und Chur (2004: 29) können Ausdrücke neben ihren lexikalischen und aktuellen Bedeutungen auch „zusätzliche, sich aus der Situation heraus ergebende Bedeutungen“ haben. Diese dritte Bedeutungsebene, die der kommunikative Sinn heißt, bezieht sich auf konkrete Sprechsituationen und ist von den Intentionen des Sprechers abhängig (Schwarz/Chur 2004: 29).

Löbner (2003: 13) nennt den kommunikativen Sinn die Sprechaktebene der Bedeutung, aber er meint, dass diese Ebene gar nicht zur Semantik gehört, sondern zur Pragmatik. Diese Ebene kann, genau wie die aktuelle Bedeutung, in dieser Arbeit nicht untersucht werden.

2.2.4 Konnotationen

Die drei oben behandelten Bedeutungsebenen reichen noch nicht aus, um die gesamte Bedeutung des Lexems zu beschreiben. Außer den drei Bedeutungsebenen können Lexeme auch Konnotationen enthalten. Römer und Matzke (2003: 122) definieren Konnotationen als „Zusatzinformationen, die die Sprechenden über sich und über die historischen und sozialen Bedingungen mit dem Wortschatz ‚versenden‘“. Schippan (1992: 155) stellt fest, dass Konnotationen sowohl subjektiv als auch objektiv sein können.

Nach Schippan (1992: 157–159) spiegeln Konnotationen kommunikative Rahmenbedingungen wider und es wird zwischen acht Typen von Bedingungen unterschieden: emotionale, kommunikative, funktionale, soziale, regionale, zeitliche, modale und politische Bedingungen. Es wird jedoch betont, dass diese Einteilung unvollständig ist und dass sie Überschneidungen nicht berücksichtigt. Zur ersten Gruppe gehören emotionale Bedingungen, d. h. die emotionale Einstellung des

Sprechers zum Denotat oder die emotionalen Beziehungen zwischen den Gesprächspartnern. Emotionale Konnotationen können u. a. scherzhaft, ironisch, spöttisch, zärtlich oder abwertend sein, z. B. *Köter* und *Täubchen*. Konnotationen können die Kommunikationssituation markieren, dann kann ein Lexem u. a. als umgangssprachlich, salopp oder offiziell bezeichnet werden, z. B. *überschnappen* und *vermählen*. Funktional markierte Lexeme sind u. a. fachsprachliche und administrative Termini, z. B. *largo* und *Entgeld*. Die Verwendung der Lexeme mit sozialen Konnotationen kann aufdecken, zu welcher Kommunikations- oder Sprachgemeinschaft der Sprecher gehört, z. B. *poppig* (Jugendsprache) und *Mutti* (Familie). Lexeme können regional markiert sein, was bedeutete, dass sie nur in bestimmten Regionen verwendet werden, z. B. *Lusche* („Pfütze“ im Ostmitteldeutschen). Wenn ein Lexem zeitlich markiert ist, können seine Konnotationen Informationen über den Sprecher oder über die historische Gebundenheit des Lexems aufdecken, z. B. *Herrenwelt* und *Cavalier* (Goethezeit). Mit modalen Konnotationen sind Modalitäten der Sprechhandlung und der Kommunikationsabsicht gemeint. Das bedeutet, dass Lexeme für bestimmte Handlungstypen geeignet sein können, z. B. *Erlauben sie!* (Aufforderung). Konnotationen können auch politisch sein und sind dadurch entstanden, dass sie in politischen Vereinigungen oder Gruppen verwendet wurden. Zu dieser Gruppe gehören u. a. viele Wörter, die entweder in der BRD oder in der DDR verwendet wurden, z. B. *LPG* und *Volkseigentum* (DDR). (Schippan 1992: 157–159)

2.3 Semantische Relationen

Verschiedene Wörter und ihre Bedeutungen sind nicht isoliert voneinander gespeichert, sondern wie Schwarz und Chur (2004: 53) feststellen, ist der Wortschatz organisiert und es bestehen semantische Beziehungen zwischen den Wörtern bzw. zwischen den Bedeutungen der Wörter. Die semantischen Relationen, die die wichtigste Rolle in der vorliegenden Arbeit spielen, nämlich *Synonymie*, *Polysemie* und *Homonymie*, werden im Folgenden genauer erläutert. Darüber hinaus werden noch andere semantische Relationen, wie *Hyponymie* und *Hyperonymie*, *Kontradiktion* und *Antonymie* sowie *Wortfelder* kurz behandelt.

2.3.1 Synonymie

Die Synonymie wird von Schwarz und Chur (2004: 54) als „die Relation der Bedeutungsgleichheit zwischen Wörtern“ definiert. Löbner (2003: 117) beschreibt die Beziehung noch einfacher: „zwei Ausdrücke sind genau dann synonym, wenn sie dieselbe Bedeutung haben.“ Zum Beispiel folgende Wortpaare werden als Synonyme bezeichnet: *Apfelsine* – *Orange*, *Cousin* – *Vetter*, *Lift* – *Aufzug*, *anfangen* – *beginnen*. In einigen Definitionen der Synonymie wird jedoch betont, dass die Bedeutungen der Synonyme nicht identisch zu sein brauchen. Unter anderem Schippan (1992: 206) ist der Auffassung, dass Synonyme eine „ähnliche oder gleiche Bedeutung haben“.

Schwarz und Chur (2004: 54) betonen, dass die vollständige Synonymie ganz selten ist, denn oft haben Synonyme unterschiedliche Konnotationen (s. Kap. 2.2.4). Auch Löbner (2003: 117) stellt fest, dass die totale Synonymie fast nie vorkommt, weil es bei den Ausdrücken oft irgendwelche unterschiedlichen Bedeutungsvarianten oder Bedeutungsanteile gibt. Als Beispiele für totale Synonymie nennen Schwarz und Chur (2004: 54) die schon erwähnten Wörter *Apfelsine* und *Orange*, deren Bedeutungen ganz identisch sind. Wortpaare wie *Fernseher* – *Glotze* und *Pferd* – *Gaul* haben keine identischen Bedeutungen, weil das zweite Wort in den beiden Wortpaaren konnotativ markiert ist. In der Analyse dieser Arbeit werden sowohl vollständige als auch konnotativ markierte Synonyme berücksichtigt (s. Kap. 8).

Warum gibt es dann mehrere Wörter mit derselben Bedeutung? Schippan (1992: 213) erklärt die Existenz der Synonymie durch kommunikative und kognitive Bedürfnisse. Es werden außerdem einige Ursachen der Synonymie vorgestellt, nach denen Synonyme u. a. durch die politische Entwicklung, neue Wertvorstellungen, euphemistische Umschreibungen, metaphorische Übertragungen und die Verdeutschung der Fremdwörter entstehen (Schippan 1992: 213–214). Als Funktionen der Synonyme nennt Schippan (1992: 209–210) u. a., dass mit Synonymen andere Aspekte des Benannten betont werden können und Emotionalität oder Wertung ausgedrückt werden kann.

Warum ist die Synonymie dann so eine wichtige Frage bei Fremdwörtern? Von Schwarz und Chur (2004: 54) wird festgestellt, dass Synonyme besonders durch Wortentlehnungen in den Wortschatz gelangt sind. Beim Entleihen der Wörter entstehen also oft Wortpaare, in denen ein Wort ein Fremdwort und das andere ein einheimisches Wort ist. In der Analyse dieser Arbeit (s. Kap. 8) wird untersucht, ob die Fremdwörter des Korpus einheimische Synonyme haben. Die Bedeutungen der Fremdwörter und ihrer Synonyme werden dann miteinander verglichen, weshalb die Synonymie in der Arbeit eine wichtige Rolle spielt.

2.3.2 Polysemie und Homonymie

Die anderen für diese Arbeit wichtigen semantischen Relationen sind die zwei Relationen der lexikalischen Ambiguität, nämlich Polysemie und Homonymie. Löbner (2003: 60) definiert Polysemie folgendermaßen: „Ein Lexem ist polysem, wenn es mehrere miteinander verbundene Bedeutungen, besser: Bedeutungsvarianten hat.“ Kühn (1994: 55) beschreibt polyseme Ausdrücke einfach als mehrdeutig.

Ein Beispiel für Polysemie im Korpus ist das Wort *Präsident*, das nach GWD (1999) folgende drei Bedeutungsvarianten hat:

1. Staatsoberhaupt einer Republik
2. Vorsitzender, Leiter eines Verbandes, einer Organisation, Institution o. Ä.
3. für eine bestimmte Zeit gewählter Repräsentant u. leitender Verwaltungsbeamter einer Hochschule

Im Gegenteil zur Synonymie kann Polysemie auf keinen Fall als selten bezeichnet werden, was auch von Löbner (2003: 60) festgestellt wird: „Polysemie ist eher die Regel als die Ausnahme.“ Nach Löbner (2003: 60) ist der Grund für Polysemie die natürliche ökonomische Tendenz der Sprache, denn durch Polysemie können bereits in der Sprache existierende Ausdrücke für neue Zwecke verwendet werden und so ist es nicht immer nötig, neue Ausdrücke zu erfinden.

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Synonymie und Homonymie. Löbner (2003: 58) definiert Homonyme als „Lexeme mit verschiedenen Bedeutungen, die zufällig dieselbe Form haben.“ Der Unterschied zur Synonymie liegt also darin, dass bei der Synonymie die Bedeutungsvarianten zusammenhängen während dies bei der Homonymie nicht der Fall ist. Kühn (1994: 55) stellt fest, dass es zwischen den Bedeutungen der Homonyme keine Beziehung gibt und sie betont außerdem, dass die meisten Homonyme nicht etymologisch verwandt sind. Das Wort *Band* veranschaulicht gut die Homonymie: es kann ‚Buch‘, ‚Stoffstreifen‘ oder ‚Musikgruppe‘ bezeichnen und es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Bedeutungen (Römer/Matzke 2003: 137).

Polysemie und Homonymie sind im Analyseteil dieser Arbeit wichtig, weil da die Bedeutungen der Fremdwörter, ihrer französischen Entsprechungen und ihrer einheimischen Synonyme untersucht werden. Besonders Polysemie ist so üblich, dass sie sicherlich auch unter den Bedeutungen der zu untersuchenden Wörter häufig vorkommt.

2.3.3 Weitere semantische Relationen

Oben wurden schon die für diese Arbeit relevanten semantischen Relationen behandelt, aber in diesem Unterkapitel werden noch einige wichtige Relationen präsentiert, die gut die Vielfältigkeit der semantischen Relationen beschreiben, nämlich Hyponymie und Hyperonymie, Kontradiktion und Antonymie sowie Wortfelder.

Bei der Hyponymie und der Hyperonymie handelt es sich um eine Bedeutungshierarchie. Römer und Matzke (2003: 54) stellen die Parteien der Hierarchie folgendermaßen vor: „Der Oberbegriff wird dabei als Hyperonym und der Unterbegriff als Hyponym bezeichnet.“ Zum Beispiel folgende Wörter bauen eine Hierarchie auf: *Lebewesen – Tiere – Raubtiere – Löwen* (Römer/Matzke 2003: 54).

Kontradiktion und Antonymie sind semantische Relationen, die eine Gegensatzbeziehung bezeichnen. Lexeme, deren Bedeutungen in einer Beziehung der

Kontradiktion stehen, schließen sich aus und es gibt keine Zwischenstufen (Schwarz/Chur 2004: 58). Beispiele für Kontradiktion sind die Wortpaare *tot – lebendig* und *künstlich – natürlich*. Auch Antonymie bezeichnet eine gegensätzliche Beziehung, aber im Gegenteil zur Kontradiktion gibt es Übergänge zwischen den Antonymen: z. B. *groß – klein* und *kalt – heiß* (Schippan 1992: 215).

Nach Schwarz und Chur (2004: 60) sind Wortfelder Organisationseinheiten, in denen Bedeutungen von Wörtern abgespeichert sind. Die Bedeutungen sind im mentalen Lexikon nicht isoliert, sondern sie haben Beziehungen zu anderen Bedeutungen. Zu einem Wortfeld gehören Wörter, die semantisch ähnlich sind. Löbner (2003: 130–131) definiert das Wortfeld als eine Gruppe von Lexemen, die semantisch verbunden sind. Das Wortfeld muss folgende vier Bedingungen erfüllen: die Lexeme gehören zu derselben grammatischen Kategorie, ihre Bedeutungen haben gemeinsame Bestandteile, zwischen ihnen bestehen klar definierte Bedeutungsbeziehungen und die Gruppe ist bezüglich dieser Beziehungen abgeschlossen (Löbner 2003: 131). Als Beispiel für Wortfelder nennen Schwarz und Chur (2004: 60) die Farbnamen (*rot, blau, grün* usw.) und Kochverben (*kochen, braten* usw.).

2.4 Bedeutungswandel

Die Bedeutungen der Lexeme sind nicht stabil, sondern sie können sich auch verändern. Dieses Phänomen wird als Bedeutungswandel bezeichnet. Der Bedeutungswandel wird von Kühn (1994: 59) als „die Veränderung der Bedeutung unter historischem Aspekt“ definiert und von Pelz (2002: 207) als „Veränderung eines Zeicheninhalts im Verlauf der Sprachgeschichte“. Schippan (1992: 250) meint, dass der Bedeutungswandel sogar so üblich ist, dass „große Teile des Wortschatzes allmählich ihre Bedeutungen verändern.“

Warum verändern sich dann die Bedeutungen? Unter anderem folgende Ursachen für den Bedeutungswandel werden von Kühn (1994: 59–61) vorgestellt: die außersprachliche Wirklichkeit kann sich verändern, man braucht Benennungen für neue

Erscheinungen, die Erkenntnis macht Fortschritte und die sozialen Beziehungen verändern sich. Darüber hinaus gibt es sprachliche Ursachen.

Es gibt mehrere unterschiedliche Klassifikationen der Typen des Bedeutungswandels. In dieser Arbeit wird eine Klassifikation des historischen Bedeutungswandels verwendet, die auch auf die Betrachtung der Fremdwörter angewandt werden kann, so dass man betrachtet, wie die Bedeutungen der Wörter sich beim Entleihen verändert haben. Auf diese Weise hat u. a. Volland (1986: 159–171) die semantische Integration der französischen Entlehnungen untersucht. Diese Klassifikation wird auch im Analyseteil dieser Arbeit verwendet (s. Kap. 7). Die Typen des Bedeutungswandels werden ausführlicher in Kapitel 4.4 behandelt.

3 FREMDWORT

In diesem Kapitel wird der Begriff *Fremdwort* behandelt, der in der vorliegenden Arbeit eine zentrale Rolle spielt. Zuerst werden die Begriffe *Fremdwort*, *Lehnwort* und *Entlehnung* definiert und die Grenzziehung zwischen ihnen wird diskutiert. Im zweiten und dritten Unterkapitel werden die Ursachen sowie die Funktionen der Entlehnung erläutert. Im letzten Unterkapitel wird die Stellung der Fremdwörter im Deutschen behandelt, u. a. die Herkunftssprachen und die Menge der Fremdwörter im Deutschen sowie die Wirkungen des Fremdwortgebrauchs.

3.1 Fremdwort, Lehnwort und Entlehnung

In Bezug auf die Herkunft der Wörter gibt es nach Kühn (1994: 38) zwei Typen von Wörtern zu unterscheiden: sie können entweder heimisch oder fremd sein. Die fremden Wörter sind aus irgendeiner anderen Sprache entlehnt worden und sie werden *Entlehnungen* genannt. Die Entlehnungen können weiter in zwei Gruppen geteilt werden, nämlich in *Fremdwörter* und *Lehnwörter*. (Kühn 1994: 38)

Der Begriff *Fremdwort* wird von Kühn (1994: 38) folgendermaßen definiert: „Die Fremdwörter sind solche Entlehnungen, die die fremde orthographische, phonetische und oft auch die morphologische Form bewahren.“ Fremdwörter sind also nicht vollständig an das Sprachsystem angepasst. Römer und Matzke (2003: 44) definieren Fremdwörter im Allgemeinen als Wörter, die unverändert in eine andere Sprache übernommen werden. Es wird jedoch betont, dass die Unveränderlichkeit im Deutschen nicht gilt, weil die flektierenden Wörter sich immer beim Entleihen ins Deutsche anpassen müssen, z. B. entlehnte Substantive bekommen im Deutschen einen Artikel und einen großen Anfangsbuchstaben (z. B. *der Firewall*).

Nach einer Definition von Kühn (1994: 38) sind *Lehnwörter* „Entlehnungen, die dem deutschen Sprachsystem angeglichen sind und nicht mehr als fremd erkannt werden“. Sie sind also wenigstens in einem bestimmten Grad an das Sprachsystem angepasst. Der

Anpassungsprozess verläuft sehr langsam und schließlich werden Entlehnungen so gut angepasst, dass man eigentlich nicht mehr bemerkt, dass sie keine heimischen Wörter sind. Als Beispiele für Lehnwörter nennt Kühn (1994: 38) u. a. *Wein* und *schreiben*.

Die Grenzziehung zwischen Fremd- und Lehnwörtern ist jedoch nicht so einfach. Nach Kühn (1994: 38) ist der Grad der Anpassung der entscheidende Faktor und es wird betont, dass Lehnwörter total an das Sprachsystem angepasst sind und Fremdwörter es nicht sind. Die Kategorisierung der Wörter ist jedoch viel schwieriger. Schippan (1992: 263) beschreibt es so, dass es ein Übergangsfeld zwischen Fremd- und Lehnwörtern gibt. Es ist nicht immer eindeutig, zu welcher Gruppe eine bestimmte Entlehnung gehört, denn die Anpassung kann unterschiedliche Grade aufweisen. Die Anpassung der Fremdwörter wird ausführlicher in Kapitel 4 behandelt.

Wie können Fremdwörter dann von Lehnwörtern unterschieden werden? Im DFW (2007: 122) werden vier Merkmale aufgelistet, die bei der Erkennung der Fremdwörter helfen können. Als Erstes haben Fremdwörter oft fremde Bestandteile, wie eine fremde Vorsilbe oder Endung, z. B. *hypochondrisch* und *reformieren*. Die Fremdheit eines Wortes kann sich auch in der fremden Lautung oder Betonung des Wortes zeigen, z. B. *Team* [ti:m] und *desolat*. Das dritte Merkmal ist die Schreibung des Wortes. Fremde Buchstabenverbindungen sind oft ein Signal dafür, dass es um ein Fremdwort geht, z. B. *Bibliophilie* und *Soutane*. Als das vierte Merkmal wird der seltene Gebrauch des Wortes in der Alltagssprache erwähnt. Nach dem DFW (2007: 122) weisen Fremdwörter normalerweise wenigstens eines der oben erwähnten Merkmale auf, aber es wird auch betont, dass die Merkmale auf keinen Fall erschöpfend sind, denn es gibt auch viele Ausnahmen.

Es ist sehr problematisch zu bestimmen, welche Entlehnungen wirklich Fremdwörter sind und welche nicht. In der Analyse dieser Arbeit werden die oben erwähnten Merkmale der Fremdwörter, die im DFW (2007: 122) vorgestellt wurden, als Hilfsmittel zur Erkennung der Fremdwörter benutzt. Wenn man ganz streng nur solche Entlehnungen, die auf keine Weise in das Deutsche angepasst sind, als Fremdwörter ansehen würde, fände man nur sehr wenige Fremdwörter im Deutschen und somit auch

in den von mir untersuchten Artikeln. Deshalb wird in dieser Arbeit dem Prinzip von Römer und Matzke (2003) gefolgt, nach dem auch Fremdwörter in einer bestimmten Weise angepasst sind. Fremdwörter werden in dieser Arbeit also als Wörter verstanden, die fremde Züge haben. Es ist jedoch immer schwierig, genau zu definieren, wie viel ein Wort angepasst sein muss, um ein Lehnwort zu sein.

3.2 Ursachen der Entlehnung

Warum werden Wörter aus anderen Sprachen entlehnt? Schippan (1992: 261– 262) hat die wichtigsten Ursachen der Entlehnung aufgelistet. Die erste und wichtigste Ursache ist die Entlehnung mit der Sache, was bedeutet, dass zusammen mit einer neuen Sache auch ihr Name übernommen wird. Zweitens werden Wörter oft von kulturellen und wissenschaftlichen Vorbildern entlehnt. Aus diesem Grund sind viele Wörter u. a. aus dem Lateinischen und dem Griechischen entlehnt worden. Die dritte Ursache ist die literarische Entlehnung, die darauf beruht, dass in der fremdsprachigen Literatur solche Wörter vorkommen, für die es keine einheimischen Äquivalente gibt. Solche Wörter müssen also aus der fremden Sprache entlehnt werden.

Eine gruppen- und schichtenspezifische Übernahme der Wörter war früher üblich. Besonders viele Fremdwörter französischer Herkunft wurden vom deutschen Adel im 16. und 17. Jahrhundert und von Gebildeten im 18. und 19. Jahrhundert entlehnt. Eine weitere Ursache ist die internationale Zusammenarbeit, die besonders im 19. und 20. Jahrhundert zugenommen hat und die zur Entstehung vieler Internationalismen geführt hat. Eine weitere Ursache der Entlehnung im 19. Jahrhundert war die Rückständigkeit Deutschlands im gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Bereich. Deshalb wurden viele Wörter aus dem Wortschatz der Industrie und des Parlamentarismus aus dem Französischen sowie dem Englischen ins Deutsche übernommen. Der wirtschaftliche und politische Einfluss der USA bzw. Englands haben das Englische zu einer Modesprache gemacht, weshalb viele Wörter aus dem Englischen ins Deutsche entlehnt worden sind. (Schippan 1992: 261–262)

3.3 Funktionen der Entlehnungen

Fremdwörter werden im DFW (2007: 918) als „ein wichtiger, ja unverzichtbarer Bestandteil des deutschen Wortschatzes“ charakterisiert. Warum sind Fremdwörter so wichtig? Auf diese Frage kann mit Hilfe der Funktionen von Fremdwörtern geantwortet werden. Im DFW (2007: 620–621) werden acht Funktionen der Fremdwörter aufgelistet. Die erste Funktion ist die inhaltliche Nuancierung, mit der spezifische Assoziationen hervorgerufen werden können. Zweitens können Fremdwörter verschiedene Stilebenen repräsentieren, denn sie können z. B. gehobener, neutraler, umgangssprachlicher, eleganter, positiver oder negativer sein als ihre einheimischen Entsprechungen. Außerdem können Fremdwörter eine versachlichende Funktion erfüllen, wodurch unangenehme oder sogar tabuisierte Themen mit Hilfe von Fremdwörtern taktvoll diskutiert werden können, z. B. *Exitus – Tod*.

Die vierte Funktion ist die Anspielung auf Bildungsinhalte, was bedeutet, dass der Fremdwortgebrauch Wissensappelle darstellt. Je nachdem, ob die Fremdwörter dem Hörer bekannt sind oder nicht, kann solcher Fremdwortgebrauch sozial integrierend oder ausgrenzend sein. Ein Beispielwort, das diese Funktion darstellt, ist *Judaslohn* („Lohn für Verrat“). Die fünfte Funktion ist die Signalfunktion. Fremdwörter mit dieser Funktion sind auffällig, weshalb sie häufig in der Werbung verwendet werden, z. B. *New Economy* und *Servicepoint*.

Durch Fremdwortgebrauch können Wiederholungen vermieden werden, denn mit Hilfe der Fremdwörter ist es möglich, die Ausdrücke zu variieren. So können z. B. die beiden Wörter folgender Wortpaare in ein und demselben Text nebeneinander verwendet werden: *Feinkost – Delikatessen*, *Leitartikler – Kolumnist* und *Mundart – Dialekt*. Außerdem können Sachverhalte durch Fremdwörter kurz und präzise ausgedrückt werden. Diese siebte Funktion kommt besonders bei Fachwörtern fremder Herkunft vor. Kennzeichnend ist, dass ein solches Fremdwort nicht durch ein einziges einheimisches Wort zu ersetzen ist. Solche Wörter sind z. B. *Automat*, *Elektrizität* und *Politik*. Als Letztes kann durch Fremdwortgebrauch auf die Verwendung des Satzrahmens

eingewirkt werden. Verben fremder Herkunft sind untrennbar, weswegen sie auf den Aufbau des Satzes Einfluss nehmen, z. B. *zitieren* – *anführen*. (DFW 2007: 620–621)

3.4 Fremdwörter im Deutschen

Im Deutschen gibt es Wörter aus vielen anderen Sprachen. Im DHW (2007: 128) werden das Griechische, Lateinische, Englische, Französische und Italienische als die wichtigsten Herkunftssprachen der Entlehnungen genannt. Außerdem sind Wörter u. a. aus dem Russischen, Spanischen und Hebräischen ins Deutsche entlehnt worden. Der französische Einfluss auf das Deutsche wird ausführlicher in Kapitel 5 behandelt.

Die Menge der Fremdwörter und auch aller Wörter im Deutschen ist nicht genau zu zählen. Es wird jedoch im DFW (2007: 319) geschätzt, dass es im deutschen Wortschatz etwa 300 000–500 000 Wörter gibt, von denen etwa 100 000 fremder Herkunft sind. Der Anteil der Fremdwörter in einem deutschen Zeitungstext wird im DFW (2007: 318) auf 8–9 % geschätzt und sogar auf 16–17 %, wenn nur die Substantive, Adjektive und Verben gezählt werden. Der Fremdwortgebrauch ist also auf keinen Fall ein ungewöhnliches Phänomen.

Die Verwendung von Fremdwörtern wurde vor allem früher für eine Gefahr gehalten. Es wurde nämlich befürchtet, dass die deutsche Sprache durch die Übernahme von Fremdwörtern überfremdet wird. Im DFW (2007: 919) wird jedoch festgestellt, dass solch eine Gefahr nicht besteht, weil es schon seit Jahrhunderten Fremdwörter im Deutschen gibt und sie die deutsche Sprache nicht wesentlich verändert haben. (Zum Sprachpurismus, s. Kap. 5.6.)

4 INTEGRATION DER FREMDWÖRTER

In diesem Kapitel wird dargestellt, wie sich die französischen Fremdwörter an das Deutsche anpassen können. Wenn es sich um die Integration der Fremdwörter handelt, müssen mehrere Aspekte der Integration berücksichtigt werden. Zuerst werden die Aspekte Orthographie, Phonologie und Morphologie kurz behandelt. Zum Schluss wird die semantische Integration ausführlicher erläutert, weil sie in der vorliegenden Arbeit die wichtigste Rolle spielt und in der Analyse untersucht wird (s. Kap. 7). Es ist wichtig, alle vier Aspekte der Integration zu berücksichtigen, weil die Fremdwörter ausgesprochen, geschrieben und flektiert werden und weil sie immer eine oder mehrere Bedeutungen haben.

4.1 Orthographische Integration

Die Fremdwortschreibung wird von Volland (1986: 101) als sehr uneinheitlich beschrieben: „die Handhabung reicht von vollständiger Integration (*bureau* > *Büro*) bis zur Übernahme der fremden Schreibung (*Journal*)“. Das Buchstabeninventar im Deutschen und im Französischen ist nach Volland (1986: 102) fast dasselbe, aber es gibt große Unterschiede im Lautinventar und damit auch in der Beziehung zwischen Phonemen und Graphemen. Deshalb kann der Sprecher nicht aufgrund der Aussprache auf die Schreibung eines Fremdwortes schließen.

Im Französischen gibt es orthographische Elemente, z. B. diakritische Zeichen, die es im Deutschen nicht gibt. Diakritische Zeichen werden von Bußmann (2002: 161–162) als Zusätze an Schriftzeichen, mit denen bestimmte Unterscheidungen getroffen werden sollen, definiert. Solche Zeichen sind z. B. folgende Akzente: Accent grave (à, è, ù), Accent aigu (é) und Accent circonflexe (â, ê, î, ô, û) sowie Trema (ë, ï) und C Cedille (ç) (Volland 1986: 104). Nach Volland (1986: 104–105) werden die im Französischen verwendeten diakritischen Zeichen im Deutschen normalerweise getilgt, weil die Zeichen und ihre Funktionen im Deutschen unbekannt sind, z. B. *dépêche* – *Depesche*.

Entsprechend gibt es im Deutschen einige Zeichen, die es im Französischen nicht gibt, nämlich das Trema in den Vokalen ä, ö und ü sowie die Ligatur ß.

Bei der orthographischen Integration der französischen Fremdwörter in das Deutsche gibt es viele Regularitäten. Einige französische Grapheme werden systematisch durch bestimmte deutsche Grapheme ersetzt, die denselben Phonemen entsprechen. Solche Grapheme sind nach Volland (1986: 106, 111) u. a. *ou* → *u* (*blouse* – *Bluse*) und *c* → *k* (*balcon* – *Balkon*).

Die Groß- und Kleinschreibung ist ein zentraler Unterschied, der berücksichtigt werden muss, wenn die Orthographie des Deutschen und des Französischen miteinander verglichen werden. Volland (1986: 105) erläutert diesen Unterschied folgendermaßen:

Eine konsequente Integration erfolgt bei der Anpassung der frz. Fremdwörter an die Gesetze der deutschen Groß- und Kleinschreibung. Vor allem die Substantive, die im Französischen in der Regel klein geschrieben werden, müssen im Deutschen der Großschreibung angepasst werden.

4.2 Phonologische Integration

Die Phonemsysteme des Deutschen und des Französischen haben einige deutliche Unterschiede, die dazu führen, dass sich Fremdwörter beim Entleihen phonologisch anpassen. Hier werden kurz die Integration der Vokale, der Konsonanten und der Wortbetonung behandelt.

Im deutschen Phonemsystem gibt es nach Volland (1986: 23) sieben Kurzvokale (a, ε, I, ɔ, U, Y, œ) und acht Langvokale (a:, e:, ε:, i:, o:, u:, y:, ø:). Im Französischen gibt es dagegen zwölf Oralvokale (a, ɑ, e, ε, ə, i, o, ɔ, u, y, œ und ø) und vier Nasalvokale (ã, ε̃, ɔ̃ und œ̃). Ein großer Unterschied ist, dass im Gegensatz zum Deutschen die Länge der Vokale im Französischen keine relevante Rolle spielt (Volland 1986: 24). Im Französischen gibt es dagegen Nasalvokale, die im Deutschen gar nicht vorkommen (Volland 1986: 48). Nach Volland (1986: 38–39) können sich bei der Integration der Oralvokale sowohl die Quantität als auch die Qualität ändern, z. B. *bureau* [byro] →

Büro [by'ro:] und *ressort* [r(ə)sɔ:r] → *Ressort* [rɛ'so:r]. Die Nasalvokale der französischen Wörter können nach Volland (1986: 48–49) ins Deutsche übernommen werden (*Genre* ['ʒã:rə]), durch die Verbindung *Vokal + n* ersetzt werden (*arrangement* [araŋʒ'maŋ]) oder nach den deutschen Graphem-Phonem-Kombinationsregeln behandelt werden (*blond* [blɔnt]). Im Französischen gibt es außerdem zwei Halbvokale [ɥ] und [w], die im Deutschen normalerweise durch die Vokale [v] und [o] ersetzt werden, z. B. *étui* [etɥi] → *Etui* [et'vi:] und *trottoir* [trɔtwa:r] → *Trottoir* [trɔtoa:r] (Volland 1986: 51–53).

Die konsonantischen Phoneme sind im Deutschen und im Französischen im Großen und Ganzen ähnlich, aber es gibt einige Konsonanten, die in der anderen Sprache gar nicht vorkommen. Die Phoneme [h], [x] und [ç] kommen nur im Deutschen vor und [ʒ] und [ɲ] nur im Französischen (Volland 1986: 60). Diese deutlichen Unterschiede verursachen beim Entleihen verständlicherweise Integration.

Die Wortbetonung ist im Französischen und im Deutschen unterschiedlich. Nach Volland (1986: 79) ist im Französischen die erste Silbe des Wortes schwach betont, während die letzte Silbe eine etwas stärker artikulierte Tonsilbe ist. Im Deutschen liegt die Hauptbetonung auf der ersten Silbe bzw. auf der Stamm- oder Wurzelsilbe. Außerdem gibt es auch nebenbetonte und unbetonte Silben (Volland 1986: 78–79). Volland (1986: 79) stellt fest, dass die französischen Fremdwörter im Deutschen gemäß den deutschen Regeln betont werden.

4.3 Morphologische Integration

Fremdwörter kommen nicht nur als selbstständige Wörter vor, sondern wie u. a. Volland (1986: 130) feststellt, können fremde Lexeme auch mit empfangersprachlichen Morphemen verbunden werden. Komposita aus Wörtern beider Sprachen sind nach Volland (1986: 130) häufig. Das Fremdwort kann entweder die erste oder die zweite Position im Kompositum einnehmen, z. B. *Wintersaison* und *Chancengleichheit*. Bei

solchen Komposita kommen oft so genannte Fugenelemente vor, z. B. *Etage - Etagenwohnung* und *Offizier - Offiziersuniform*. Fremde Lexeme können außerdem mit heimischen gebundenen Morphemen verbunden werden, z. B. *militärisch* (Volland 1986: 131) und *unzivilisiert* (Fleischer und Barz 1992: 66). Volland (1986: 132) beschreibt die Interdependenz zwischen der Fremdwortbildung und dem Integrationsgrad des Fremdwortes folgendermaßen: „je weiter ein Fremdwort integriert ist, desto mehr wird es auch mit deutschen Wortbildungsregeln und -elementen zusammenwirken.“

In der Wortbildung der Verben ist die Kennzeichnung des Infinitivs wesentlich. Im Deutschen ist die Endung des Verbs *-(e)n* und im Französischen *-er, -ir* oder *-re*. Volland (1986: 123) stellt jedoch fest, dass französische Verben bei der Entlehnung ins Deutsche fast ausschließlich die Endung *-ieren* bekommen. Sie gehören also zum Konjugationssystem der schwachen Verben.

Die fremden Lexeme werden beim Entleihen an das Flexions- und Genussystem des Deutschen angepasst. Bei entlehnten Substantiven sind die Pluralendung und das Genus zu beachten. Im Französischen ist die Pluralendung normalerweise *-s* und im Deutschen *-e, -en, -n, -s* oder die Pluralform kann endungslos sein. Die französische Pluralendung wird nach der Untersuchung von Volland (1986: 134–136) in den meisten Fällen übernommen (z. B. *Bankiers*), aber es gibt auch viele französische Fremdwörter, die eine deutsche Pluralendung haben (z. B. *Journalisten*).

Ein großer Unterschied im deutschen und französischen Genussystem ist, dass es im Deutschen drei Genera gibt: Maskulinum, Neutrum und Femininum, aber im Französischen nur zwei: Maskulinum und Femininum (Volland 1986: 138). Nach der Untersuchung von Volland (1986: 144) wird bei 60 % der entlehnten französischen Wörter das ursprüngliche Genus übernommen und bei 40 % wird es gewechselt.

In Bezug auf die Flexion der Verben wird von Volland (1986: 145) festgestellt, dass die aus dem Französischen entlehnten Verben immer nach den Regeln des Deutschen in Tempus, Modus, Numerus und Person flektiert werden und nie nach den Regeln des

Französischen. Gleichweise werden entlehnte Adjektive nach dem deutschen Flexionssystem flektiert und auch die Komparation wird immer nach den deutschen Regeln gebildet, nie wie im Französischen. (Volland 1986: 145–146)

4.4 Semantische Integration

Bei der semantischen Integration handelt es sich darum, dass sich die Bedeutung des Fremdwortes bei der Übernahme in eine andere Sprache ändern kann. Nach Volland (1986: 159) kann der Wandel entweder sofort beim Entleihen geschehen oder er kann ein langer Prozess sein. Volland (1986: 159–171) untersucht die semantische Integration der Entlehnungen mit Hilfe der Kategorien des historischen Bedeutungswandels, zu denen folgende sechs Kategorien gehören. Diese Kategorien werden auch in der Analyse als Basis der Klassifikation verwendet, wenn die semantische Integration der Wörter des Korpus untersucht wird (s. Kap. 7).

1. Gleichbleibende Bedeutung
2. Bedeutungsverengungen
3. Bedeutungserweiterungen
4. Qualitative Bedeutungsveränderungen
 - a) Bedeutungsverschlechterungen
 - b) Bedeutungsverbesserungen
 - c) Bedeutungsabschwächungen
5. Bedeutungsverschiebungen
6. Komplexe Bedeutungsveränderungen

Obwohl es um semantische Integration geht, wird von Volland (1986: 160) betont, dass die Entlehnungen beim Entleihen auch ihre ursprüngliche Bedeutung bewahren können. Volland (1986: 160–161) teilt solche Wörter in drei Gruppen ein. Die Wörter der ersten Gruppe haben „eine eindeutige und fest umrissene Bedeutung“. Solche Wörter bezeichnen z. B. konkrete Gegenstände (*Etage*) und Berufe (*Journalist*). Die zweite Gruppe besteht aus Wörtern, die im Französischen polysem sind und deren

gesamte Bedeutung ins Deutsche übernommen wird, z. B. *Orange* (Frucht und Farbe). Zur dritten Gruppe gehören Wörter, „deren semantischer Gehalt nicht eindeutig ist“ und die oft „eine sehr umfassende oder vielfältige Bedeutung“ haben, die als Ganzes ins Deutsche übernommen wird. Solche Wörter sind oft Abstrakta, z. B. *Eleganz* und *interessant*. (Volland 160–161)

Nach Volland (1986: 162–164) können fünf Arten von Bedeutungsverengungen unterschieden werden:

- a) Es gibt mehrere Bedeutungen im Französischen, aber nur eine wird ins Deutsche transferiert.
- b) Es gibt mehrere Bedeutungen im Französischen und einige werden ins Deutsche übernommen, aber nicht alle.
- c) Der Bedeutungsumfang des Französischen wird eingeeengt und die Bedeutung im Deutschen ist eine Unterart, eine spezielle Sorte.
- d) Nur die fachsprachlichen Komponenten werden ins Deutsche übernommen
- e) Die Teilbedeutungen des Wortes hängen im Französischen semantisch zusammen, und nur einige Teilbedeutungen werden ins Deutsche übernommen.

Eine Bedeutungsverengung hat z. B. beim Wort *Plateau* stattgefunden. Im Französischen hat das Wort die Bedeutungen ‚Tablett, Waagschale, Hochebene‘. Ins Deutsche ist jedoch nur die letzte Bedeutung übernommen worden. (Volland 1986: 162)

Wenn das entlehnte Wort zusätzliche Bedeutungskomponenten hat, spricht man von Bedeutungserweiterung. Volland (1986: 165) unterscheidet dabei zwischen zwei Varianten:

- a) Im Deutschen bezeichnet das Wort eine zusätzliche Sache oder einen Sachverhalt, den es im Französischen nicht gibt, aber der mit der ursprünglichen Bedeutung eng verwandt ist.

- b) Die Bedeutung des Wortes ist umfassender im Deutschen und etwas Spezielles im Französischen.

Ein Wort, dessen Bedeutung sich erweitert hat, ist z. B. *Nuance*. Im Französischen bedeutet es ‚Schattierung, Ton, Feinheit, (feiner) Unterschied‘. Im Deutschen hat es außerdem die Bedeutungen ‚Spur, Kleinigkeit‘. (Volland 1986: 165)

In der Klassifikation von Volland (1986: 165–168) gehören die Bedeutungsverschlechterung, -verbesserung und -abschwächung zu den qualitativen Bedeutungsveränderungen. Wenn die Bedeutung eines Wortes sich verschlechtert, geht es nach Volland (1986: 166) darum, dass das Wort, das im Französischen neutral ist, im Deutschen eine pejorative Bedeutung hat, z. B. *Visage* (umgangssprachlich für *Gesicht*). Die Bedeutung kann sich auch verbessern. Dann ist das Wort im Französischen neutral, während es im Deutschen feiner oder gehobener ist, z. B. *collier* (‚Halsband, -kette‘) – *Kollier* (‚besonders wertvolle Halskette‘) (Volland 1986: 167). Bei der Bedeutungsabschwächung handelt es sich nach Volland (1986: 168) darum, dass das französische Wort intensiver ist und die Bedeutung dem gegenüber im Deutschen abgeschwächt wird, z. B. *malheur* (‚Unglück(sfall), Unstern‘) – *Malheur* (‚Missgeschick‘).

Wenn beim Entleihen eines Wortes eine Bedeutungsverschiebung geschehen ist, gibt es keinen Zusammenhang zwischen der Bedeutung der Quellsprache und der Bedeutung der Empfängersprache, so Volland (1986: 168). Die Bedeutung des Wortes hat sich also völlig verändert, z. B. *parterre* (‚Blumenbeet, Parkett‘) – *Parterre* (‚Erdgeschoss‘) (Volland 1986: 169). Volland (1986: 169) nennt auch einen anderen Fall der Bedeutungsverschiebung: ein Wort hat dieselbe Bedeutung in der Empfängersprache wie in der Quellsprache, aber es hat außerdem eine zusätzliche Bedeutung, die keinen Zusammenhang mit der Grundbedeutung hat, z. B. *Bagage* (‚Gepäcktrass, Gesinde‘).

Die oben erwähnten Typen der semantischen Integration kommen jedoch nicht immer allein vor, sondern wie Volland (1986: 170) betont, kann auch ein Nebeneinander dieser Typen festgestellt werden. Zum Beispiel das Wort *süffisant* hat sowohl eine

Bedeutungsverengung als auch eine Bedeutungserweiterung erfahren (Volland 1986: 171):

frz. *suffisant*: ‚genügend, hin-, ausreichend, selbstgefällig, dünkelhaft‘

dt. *süffisant*: Einengung: ‚selbstgefällig, dünkelhaft‘, Erweiterung: ‚spöttisch‘

5 FRANZÖSISCHER EINFLUSS AUF DAS DEUTSCHE

Das Deutsche und das Französische haben immer einen engen Sprachkontakt gehabt und Wörter werden schon seit dem Mittelalter aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt (DFW 2007: 416). In diesem Kapitel werden die wichtigsten Perioden des französischen Spracheinflusses betrachtet. Es werden auch eine Übersicht über die Themenbereiche der entlehnten Wörter und einige Beispielwörter angegeben. In Unterkapitel 5.6 werden der Sprachpurismus und die Verdeutschung behandelt.

5.1 Rittertum und höfische Zeit

Die erste Periode des französischen Spracheinflusses war die Zeit des Rittertums im 12.–14. Jahrhundert. Bei den Kreuzzügen im 12. Jahrhundert gingen die deutsche und die französische Ritterschaft eine enge Beziehung ein. Die französische Ritterkultur wurde zum Vorbild für Deutschland. Die Übernahme eines neuen Lebensstils führte zum Bedarf an neuen Wörtern, weshalb viele Wörter ins Deutsche entlehnt wurden. Die französische ritterliche Kultur und Literatur verbreiteten sich in Deutschland stark. Außerdem war Frankreich schon in dieser Zeit ein Land, in dem sich viele deutsche Gelehrte ausgebildet haben (Bach 1965: 191). In der Zeit des Rittertums wurden also nicht nur Wörter aus dem Französischen entlehnt, sondern auch der gesellschaftliche und kulturelle Einfluss war von großer Bedeutung (DHW 2007: 383).

Die Entlehnungen des Rittertums spiegeln das Leben der Ritter wider. Die folgenden Beispiele sind aus dem DHW (2007: 384–385) entnommen. Es wurden Wörter u. a. aus folgenden Themenbereichen entlehnt:

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Kampfspiele | <i>Harnisch, Panzer, Turnier, Visier</i> |
| 2. Benehmen und Unterhaltung | <i>fein, Manier, Tanz</i> |
| 3. Kleidermode | <i>Juwel, Samt</i> |
| 4. Musikinstrumente | <i>Flöte, Posaune, Schalmel</i> |
| 5. Bau- und Wohnungswesen | <i>Palast, Pavillon, Turm</i> |

Die Entlehnungen dieser Zeit sind nicht nur Hauptwörter, also Substantive, Verben und Adjektive, sondern auch Wortbildungsmittel wurden aus dem Französischen entlehnt. Die Infinitivendung *-ieren* entstand in Anlehnung an die französische Infinitivendung *-ier*. Diese Endung ist auch in der Ableitung von deutschen Wörtern produktiv geworden (Bach 1965: 193). Das Suffix *-ier* kommt auch im Korpus dieser Arbeit vor: alle 22 Verben des Korpus sind mit Hilfe dieses Suffixes gebildet worden, z. B. *animieren*, *etablieren* und *parlieren*.

Zwei weitere aus dem Französischen entlehnte Suffixe sind zu nennen: *-lei* und *-ei*. Es gibt verschiedene Meinungen über die französische Entsprechung des Suffixes *-lei*: laut Bach (1965: 193) basiert es auf dem Suffix *-ley* und laut Polenz (1978: 54) auf *-loi*. Es kommt immer noch u. a. in den Wörtern *allerlei* und *mancherlei* vor, aber es ist nicht mehr produktiv (Schmidt 2004: 95). Das auch heute übliche Suffix *-ei* kam ursprünglich in der Form *-īe* vor (vgl. Polenz 1978: 53 und Stedje 2007: 119).

Laut Schmidt (2004: 95) war die höfische Kultur Frankreichs sehr fortschrittlich im Vergleich zu der in Deutschland. Die höfische und ritterliche Dichtkunst Frankreichs verbreitete sich auch in Deutschland und es entstand eine deutsche höfische Dichtersprache, die viele Entlehnungen französischer Herkunft enthielt (DHW 2007: 383).

Die meisten französischen Entlehnungen der ritterlichen Zeit sind zusammen mit der ritterlichen Kultur schon im 15. Jahrhundert wieder verschwunden. Es gibt jedoch auch Wörter, die in den alltagsprachlichen Wortschatz eingegangen sind und immer noch verwendet werden, z. B. *falsch*, *klar* und *fein* (Bach 1965: 196).

5.2 Dreißigjähriger Krieg

Der dreißigjährige Krieg, der in den Jahren 1618–1648 geführt wurde, hatte einen starken Einfluss auf den deutschen Wortschatz. In dieser Zeit wurden besonders viele militärische Termini entlehnt (Polenz 1994: 80). Nach Polenz (1978: 107) war der

Einfluss des Krieges besonders stark, weil sehr viele fremde Truppen nach Deutschland kamen. Früher hatten nur die höheren Gesellschaftsgruppen Fremdwörter verwendet, aber während des Krieges verbreiteten sich die französischen Fremdwörter auch in die unteren Volksschichten. Aus der französischen Soldatensprache wurden u. a. die Wörter *Bombe*, *Brigade* und *Offizier* (Stedje 2007: 161) sowie *Kontribution*, *Gage* und *Service* (Polenz 1978: 107) entlehnt.

5.3 Alamodezeit

Nach dem dreißigjährigen Krieg im 17. Jahrhundert war Deutschland in allgemeiner Not. Frankreich als die Siegermacht und die politisch und kulturell führende Nation in Europa wurde zum Vorbild für Deutschland und ganz Europa (DHW 2007: 624). Alles was französische Bildung und Geschmack betraf, wurde nachgeahmt und viele Wörter wurden aus dem Französischen entlehnt (Bach 1965: 310). Der Einfluss der französischen Sprache, Kunst und Mode wurde stärker als je zuvor. Der Adel und andere höhere Schichten in Deutschland fingen an, die französische Mode mitzumachen. Das 17. Jahrhundert wird daher als Alamodezeit bezeichnet. Der Name dieser Epoche stammt aus dem französischen Ausdruck *à la mode* (Stedje 2007: 175).

Das Französische wurde im 17. Jahrhundert auch in Deutschland viel gesprochen, denn es war die Diplomatensprache, die Verhandlungssprache der Gelehrten und die Sprache des gesellschaftlichen Umgangs (Polenz 1978: 107). Nach Stedje (2007: 176) entwickelte sich am Ende des 17. Jahrhunderts in den oberen Gesellschaftsschichten eine französisch-deutsche Zweisprachigkeit und Französisch wurde die Umgangssprache des Adels. Das Französische war eine Prestigesprache, die der Sozialdistanzierung und der Demonstration der Zugehörigkeit zur oberen Schicht diente. Die höfische Korrespondenz wurde ebenfalls auf Französisch geführt (Polenz 1978: 105).

Die meisten in der Alamodezeit entlehnten Wörter sind mit der französischen Mode und dem Gesellschaftsleben verbunden. Die folgenden Themenbereiche und Beispielwörter

wurden aus den Werken von Stedje (2007: 174, 176) und Polenz (1978: 106) sowie aus dem DHW (2007: 624–625) übernommen. Unter anderem folgende Themenbereiche kommen vor:

1. Kleidung

elegant, Garderobe, Kostüm, Manschette, Mode, Weste

2. Haartracht und Aufmachung

frisieren, Frisur, Parfüm, Perücke, Pomade, Puder, rasieren, Teint

3. Küche

Bouillon, delikat, Omelette, Ragout, Serviette, Torte

4. Wohnkultur

Balkon, Büfett, Etage, Galerie, Gardine, Gobelin, Hotel, Kabinett, Möbel, Salon, Sofa, Terrasse

5. Gesellschaftsleben

amüsieren, Billard, Compliment, Conversation, Coquetterie, Galan, Dame, Kavalier, Maitresse, Promenade, Visite

6. Anredeformen

Madame, Mademoiselle, Monsieur

7. Verwandtschaftswörter

Cousin, Cousine, Mama, Papa, Onkel, Tante

8. Adjektive der gesellschaftlichen Wertschätzung

charmant, galant, interessant, nett, nobel

5.4 Französische Revolution

Die Französische Revolution im Jahre 1789 verursachte radikale Veränderungen in der staatlichen Ordnung Frankreichs. Die revolutionären Gedanken wurden auch in Deutschland von Philosophen, Dichtern und der politisch interessierten Jugend unterstützt. Die Ideen der Revolution fingen an, sich in ganz Europa zu verbreiten. Auch die Eroberungsfeldzüge Napoleons förderten diese Entwicklung. Die Ideen verbreiteten sich auch in Deutschland und viele politische Schlagwörter wurden aus dem

Französischen entlehnt. Solche Wörter sind u. a. *Bürokratie, Koalition, Komitee, konstitutionell, liberal* und *terrorisieren* (DHW 2007: 716). Auch Bach (1965: 305) betont, dass die Entlehnungen dieser Zeit mit den Themen Politik und politische Kämpfe verbunden sind, was auch die Beispielwörter beweisen: *Anarchist, Royalist, Monarchist, Jakobiner, Marseillaise* und *Guillotine*.

Laut Bach (1965: 333) wurden zahlreiche Entlehnungen der Französischen Revolution schon Anfang des 19. Jahrhunderts bedeutend weniger verwendet, weil in Deutschland eine erstarkende Gegnerschaft gegen das napoleonische Frankreich entstand. Die meisten Entlehnungen dieser Zeit werden jedoch immer noch verwendet.

5.5 Industrialisierung

Die Industrialisierung begann Ende des 18. Jahrhunderts in Großbritannien und verbreitete sich dann in Deutschland Anfang des 19. Jahrhunderts. Die industrielle und technische Entwicklung dieser Zeit verlief sehr schnell und zusammen mit den neuen Erfindungen wurden auch viele Wörter ins Deutsche entlehnt. (DHW 2007: 754)

Die unten genannten Themen und Beispielwörter für Entlehnungen der Industrialisierung stammen aus dem DHW (2007: 754–759) und aus dem Werk *Deutsche Sprache gestern und heute* (Stedje 2007: 174). Die französischen Entlehnungen der Industrialisierung gehören u. a. zu folgenden Themenbereichen:

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. Industrie | <i>Energie, Fabrikarbeiter, Industrie, Maschine</i> |
| 2. Transport und Verkehr | <i>Chassis, Chauffeur, Garage, Karosserie</i> |
| 3. Nachrichtenübermittlung | <i>Telegraf, Telegrafie</i> |
| 4. Stadtleben | <i>Asphalt, Beton, Zement, Trottoir</i> |

5.6 Sprachpurismus und Verdeutschung

Die Übernahme fremder Wörter ist nicht immer als positiv angesehen worden. Die Sprachpuristen haben den Fremdwortgebrauch als eine Gefahr für die deutsche Sprache betrachtet. Im DFW (2007: 524) wird der Sprachpurismus als „Bestrebungen, die Sprache richtig und rein von allen systemfremden Einmischungen zu verwenden“ definiert. Wells (1990: 415) sieht den Purismus als sehr negativ: „Purismus, besonders der institutionalisierte Purismus, ist eine Form von sprachlicher Manipulation“. Als Gründe für den Sprachpurismus werden von Stedje (2007: 31) nationalistische, von Polenz (1994: 109) patriotische und von Schmidt (2004: 152) politische Gründe erwähnt. Während des ersten Weltkrieges, Anfang des 20. Jahrhunderts, waren die nationalistischen Ideen so extrem, dass der Fremdwortgebrauch sogar für „geistigen Landesverrat“ gehalten wurde (Stedje 2007: 198).

Nach Stedje (2007: 177) wurde die Stellung des Deutschen als Nationalsprache im 17. Jahrhundert immer stärker und das Interesse für die deutsche Sprache wuchs ständig. Die Folge des gewachsenen Sprachinteresses war die Gründung der so genannten Sprachgesellschaften, die die Aufgabe hatten, die deutsche Sprache zu fördern und gegen die sprachliche Überfremdung zu kämpfen (DFW 2007: 524–525). Im Jahre 1617 wurde die erste und wichtigste deutsche Sprachgesellschaft, *die Fruchbringende Gesellschaft*, gegründet. Ihr Hauptziel war es, eine normierte deutsche Literatursprache zu schaffen sowie die Sprache von Fremdwörtern zu reinigen (Stedje 2007: 178). Eine andere wichtige Sprachgesellschaft war der im Jahre 1885 gegründete *Allgemeine Deutsche Sprachverein*, der sich u. a. für Sprachpflege und Sprachreinigung einsetzte (Stedje 2007: 184).

Die Sprachgesellschaften versuchten, die Fremdwörter zu verdeutschern, also einheimische Synonyme zu erfinden, mit denen die Fremdwörter ersetzt werden könnten. Nach dem DHW (2007: 660–661) gibt es verschiedene Resultate dieser Verdeutschungsversuche. Einige Verdeutschungen setzten sich durch, aber es gab auch Übertreibungen unter den Verdeutschungen, die von den Sprachbenutzern nie akzeptiert wurden, z. B. *Zeugemutter* (*Natur*), *Lotterbett* (*Sofa*) und *Gesichtserker* (*Nase*). Es war

auch üblich, dass die neuen Verdeutschungen die Fremdwörter nicht ersetzen, sondern neben den Fremdwörtern benutzt wurden. So entstanden Wortpaare wie *Anschrift* – *Adresse*, *Ausflug* – *Exkursion* und *Mundart* – *Dialekt*. Es wird jedoch betont, dass solche Wörter nicht immer vollständige Synonyme sind und die Verdeutschungen auf diese Weise den deutschen Wortschatz inhaltlich und stilistisch bereichern haben. (DHW 2007: 660–661)

Laut Bach (1965: 422) griff die Verdeutschung besonders stark im Wortschatz folgender drei Fachbereiche: der Postordnung, der Bahn und dem Heer. Es wurden Hunderte von Wörtern fremder Herkunft in diesen Bereichen verdeutscht, z. B. *postlagernd* (*poste restante*), *Postkarte* (*Korrespondenzkarte*), *Abteil* (*Coupé*), *Bahnsteig* (*Perron*), *Fahrkarte* (*Billet*), *Gelände* (*Terrain*), *Hauptmann* (*Kapitän*) und *Standort* (*Garnison*).

6 UNTERSUCHUNGSMATERIAL UND METHODEN DER ANALYSE

In den folgenden Unterkapiteln werden das Untersuchungsmaterial und die Methoden ausführlich beschrieben, die in der Analyse verwendet werden (s. Kap. 7 und 8). Zuerst wird *Die Zeit* präsentiert und danach die Wirtschaftsartikel, aus denen die zu untersuchenden Fremdwörter des Korpus stammen. Im dritten Unterkapitel werden die in den Wirtschaftsartikeln vorkommenden Fremdwortbelege vorgestellt, u. a. ihre Zahl, zu welchen Wortklassen sie gehören und in welchen Komposita sie vorgekommen sind. Danach werden die Methoden der Analyse beschrieben. Im vierten Unterkapitel werden die Methoden des Bedeutungsvergleichs vorgestellt, mittels dessen die Bedeutungen der Fremdwörter mit den Bedeutungen der entsprechenden französischen Wörter verglichen werden (s. Kap. 7). Im letzten Unterkapitel werden die Methoden der Suche nach einheimischen Synonymen für die Fremdwörter des Korpus vorgestellt. Die Synonyme werden im zweiten Teil der Analyse untersucht (s. Kap. 8).

6.1 Die Wochenzeitung *Die Zeit*

Die Zeit ist die führende Wochenzeitung Deutschlands. Ihre Auflage liegt bei etwa 480 000 Exemplaren und sie hat über zwei Millionen Leser. *Die Zeit* erscheint wöchentlich donnerstags. Die Zeitung wurde im Jahre 1946 in Hamburg gegründet. In *Der Zeit* werden u. a. die Themen *Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Reisen* und *Geschichte* behandelt. (*DIE ZEIT. Wochenzeitung & Verlag im Profil* 2007: 4)

Im Wirtschaftsteil *Der Zeit* werden die wichtigsten Neuigkeiten der Wirtschaftswelt vermittelt, analysiert und bewertet. Es werden u. a. volkswirtschaftliche Analysen, Kommentare sowie Interviews und Portraits von Unternehmern, Forschern und Politikern veröffentlicht. (*DIE ZEIT. Wochenzeitung & Verlag im Profil* 2007: 6)

Die Zeit hat auch eine elektronische Ausgabe, *ZEIT ONLINE*, aus der die Wirtschaftsartikel des Korpus stammen. Die meisten Artikel der elektronischen

Ausgabe werden exklusiv für *ZEIT ONLINE* geschrieben. Ungefähr ein Drittel der auf der Webseite veröffentlichten Artikel ist auch in der gedruckten Zeitung veröffentlicht worden. In *ZEIT ONLINE* werden nicht nur traditionelle Artikel, u. a. aktuelle Meldungen, Analysen und Hintergrundstücke veröffentlicht, sondern auch Audio- und Filmmaterial über aktuelle Themen. (*DIE ZEIT. Wochenzeitung & Verlag im Profil* 2007: 16)

6.2 Wirtschaftsartikel des Korpus

Wie schon in der Einleitung (s. Kap. 1.3) festgestellt wurde, besteht das Korpus aus 20 Zeitungsartikeln aus der elektronischen Ausgabe *Der Zeit*. Die zu untersuchenden Artikel wurden in den Wochen 41–42/2007 veröffentlicht. Im Literaturverzeichnis sind die Autoren, die Titel und die Quellenangaben der Artikel aufgelistet.

Die ausgewählten Zeitungsartikel behandeln das Thema *Wirtschaft*. Darin wird u. a. über Streiks, Arbeitsmarktreformen, Finanz- und Immobilienkrise, Inflation und Wirtschaftskriminalität berichtet. Die Artikel wurden relativ zufällig gewählt, es wurde jedoch bei der Wahl berücksichtigt, dass die gewählten Artikel verschiedene wirtschaftliche Themen behandeln. Wenn nur Artikel eines wirtschaftlichen Themas gewählt worden wären, wäre der Wortschatz und damit auch die Gruppe der französischen Fremdwörter vermutlich zu klein und für die Analyse zu einseitig gewesen.

6.3 Fremdwortbelege in den Wirtschaftsartikeln

In den Wirtschaftsartikeln des Korpus werden die Fremdwörter französischer Herkunft gesucht. Als Hilfsmittel werden die Wörterbücher verwendet, die in Kapitel 1.2 aufgelistet wurden. Wie dort schon festgestellt wurde, werden solche Wörter in die Gruppe der zu untersuchenden Wörter aufgenommen, die aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt worden sind. Es ist durchaus möglich, dass nicht alle solchen Wörter

ursprünglich französische Wörter sind, sondern sie können z. B. aus dem Lateinischen stammen. Die Herkunft der französischen Wörter spielt jedoch in der Arbeit keine Rolle, weswegen sie gar nicht berücksichtigt wird. Das entscheidende Kriterium ist, dass die Wörter aus dem Französischen ins Deutsche übernommen wurden. Außerdem müssen sie Fremdwörter sein, sie dürfen also nicht vollständig an das deutsche Sprachsystem angepasst sein. (Zum Begriff des Fremdworts, s. Kap. 3.1.)

Die französischen Fremdwörter kommen in den Artikeln sowohl als selbstständige Wörter als auch als Teile von Komposita vor, z. B. *Chef* und *Parteichef*, *Reform* und *Unternehmenssteuerreform*. Es gibt in den Artikeln insgesamt 471 Simplicia und Komposita, die ein französisches Fremdwort enthalten. Unter den 471 Belegen gibt es 259 verschiedene Lexeme, was bedeutet, dass viele Lexeme mehrmals in den Artikeln auftauchen. In der Analyse können die zusammengesetzten Lexeme jedoch nicht untersucht werden, weil sie nicht als solche aus dem Französischen übernommen worden sind. Die zusammengesetzten Lexeme sind erst im Deutschen mit deutschen Wortbildungsregeln gebildet worden. Deshalb werden in der Analyse nur die entlehnten Teile der Komposita untersucht, z. B. *Chef* und *Reform*. Von dem Lexem *US-Verkehrsministerin* wird entsprechend nur der entlehnte Teil, das Wort *Minister* untersucht. Unter den Lexemen des Korpus gibt es 137 einfache französische Fremdwörter, die in den folgenden Kapiteln untersucht werden. Zu diesen Wörtern gehören also sowohl die selbstständig vorgekommenen Fremdwörter als auch die fremdsprachigen Teile der Komposita. Alle 259 Lexeme werden in Anhang 1 aufgelistet. Eine Liste der zu untersuchenden einfachen Fremdwörter und ihrer französischen Entsprechungen ist dagegen in Anhang 2 zu finden.

Ein Anteil von 84 französischen Fremdwörtern des Korpus kommt in den Zeitungsartikeln nur als selbstständige Wörter vor, z. B. *Adresse*, *Chance* und *Kilometer*. Der restliche Anteil von 53 Wörtern kommt also auch in verschiedenen Komposita vor. Die meisten Komposita des Korpus sind aus einem deutschen Wort und einem französischen Fremdwort gebildet worden, z. B. *Bahnchef*, *Haushaltsdefizit*, *Finanzwesen* und *Notfallfonds*. Es gibt jedoch auch solche Lexeme, die aus zwei französischen Fremdwörtern gebildet sind, z. B. *Branchenexperte*, *Chefetage*,

Finanzindustrie, *Ministerpräsident* und *Sozialreform*. Außerdem ist noch eine dritte Gruppe von Komposita zu finden, nämlich Komposita aus zwei Fremdwörtern verschiedener Herkunft, z. B. *Boombranche* und *Hedgefonds* (Englisch und Französisch), *Immobilienexperte* (Lateinisch und Französisch) und *Finanzkrise* (Französisch und Griechisch). Wie in Kapitel 4.3 festgestellt wurde, ist die Verwendung der Fremdwörter in Komposita ein Anhaltspunkt dafür, dass die Fremdwörter sich an das deutsche Sprachsystem angepasst haben. Deshalb stellen Komposita bei der Betrachtung des Anpassungsgrads der Fremdwörter einen interessanten Aspekt dar. In dieser Arbeit wird jedoch die semantische Integration fokussiert, weshalb die Komposita nicht ausführlicher untersucht werden.

In der folgenden Tabelle werden die acht Fremdwörter aufgelistet, von denen am meisten Komposita gebildet worden sind.

Tabelle 1. Fremdwörter mit den meisten Komposita

Fremdwort	Anzahl der Komposita ¹
Finanz(en)	17
Energie	12
Fonds	12
Minister	11
sozial	11
Chef	10
Politik	9
Experte	6

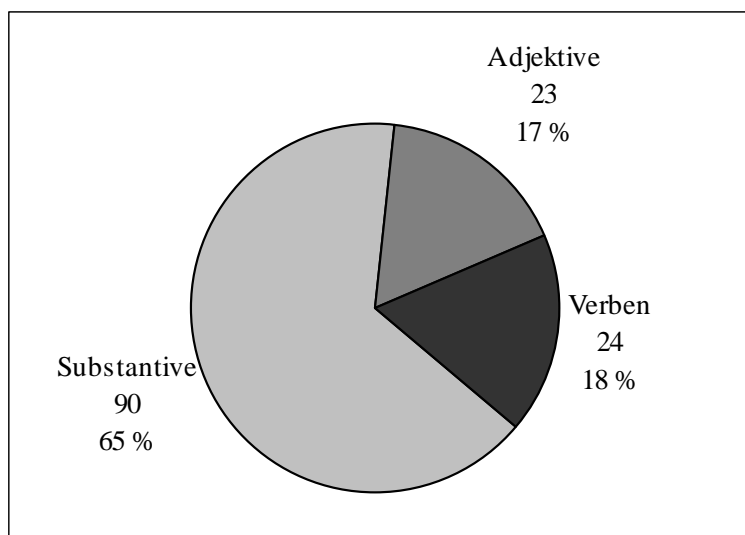
Die 15 Lexeme, d. h. Simplizia oder Komposita, die die meisten Belege in den Artikeln haben, werden in Tabelle 2 aufgelistet.

¹ Die Nummern bezeichnen die Anzahl der verschiedenen Komposita, in denen die Fremdwörter in den Zeitungsartikeln vorgekommen sind.

Tabelle 2. Lexeme mit den meisten Belegen

Lexem	Anzahl der Belege
Milliarde	13
Fonds	12
politisch	10
sozial	10
profitieren	9
finanzieren	8
Finanzkrise	8
Finanzmarkt	8
Energie	7
Hedgefonds	7
Reform	7
Finanzminister	6
Infrastrukturfonds	6
Politik	6
SPD-Chef	6

Unter den 137 einfachen französischen Fremdwörtern gibt es 90 Substantive, 23 Adjektive und 24 Verben. Die Verteilung auf Wortklassen und die Prozentanteile werden in der folgenden Abbildung veranschaulicht.

**Abbildung 3.** Verteilung der Fremdwörter auf Wortklassen

6.4 Methoden des Bedeutungsvergleichs

In Kapitel 7 wird untersucht, ob und wie die Bedeutungen der zu untersuchenden 137 einfachen Fremdwörter sich beim Entleihen aus dem Französischen verändert haben. In der Analyse werden die Bedeutungen der Fremdwörter mit den Bedeutungen der entsprechenden französischen Wörter verglichen (s. Kap. 7). Wie schon in Kapitel 1.2 festgestellt wurde, dient das GWD (1999) als Quelle der deutschen Bedeutungen und ROBERT (1989) als Quelle der französischen Bedeutungen.

Die Bedeutungsangaben der Wörter werden miteinander verglichen und die Fremdwörter werden in Gruppen danach geteilt, wie sich ihre Bedeutungen verändert haben. Beim Bedeutungsvergleich wird die Klassifikation der Bedeutungsveränderungen von Volland (1986) benutzt, die bereits in Kapitel 4.4 präsentiert wurde. Die Klassifikation scheint klar zu sein, aber es ist zu vermuten, dass die Einordnung in die Gruppen nicht eindeutig und unproblematisch sein wird. Die Gruppen können nicht so streng voneinander abgegrenzt werden, denn es gibt immer eine Übergangszone zwischen den Gruppen. Die Kategorisierung von Volland ist jedoch so umfassend, dass sie als Basis der Analyse benutzt werden kann.

Die Bedeutungsangaben eines Wortes in einem Wörterbuch stellen keine absolute Wahrheit dar, sondern eine Interpretation des Verfassers. Der Bedeutungsvergleich kann also keine absolute Wahrheit zeigen, weil die Bedeutungen der Wörter nicht eindeutig und absolut zu beschreiben sind. Die Untersuchungsergebnisse könnten anders sein, wenn die Bedeutungsangaben aus anderen Wörterbüchern aufgenommen würden. Außerdem ist auch der Vergleich der Bedeutungsangaben ein subjektiver Prozess, im Zuge dessen jeder Forscher unterschiedliche Ergebnisse bekommen würde. Der Vergleich der Bedeutungen kann auch deshalb schwierig sein, weil die verwendeten Wörterbücher auf unterschiedliche Weise verfasst worden sind. In ROBERT werden die Bedeutungen deutlich detaillierter beschrieben als im GWD. Deshalb ist es möglich, dass einer Bedeutungsvariante des GWD mehrere Bedeutungsvarianten in ROBERT entsprechen. Oft ist die Entscheidung darüber, zu welcher Gruppe ein Wort gehört, eine

Frage der Interpretation. Es muss betont werden, dass es keine absolute Wahrheit gibt, sondern mehrere mögliche Interpretationen.

Ein Anhaltspunkt zur Relativität des Bedeutungsvergleichs zeigt sich auch darin, dass einige Wörter, die in der Analyse untersucht werden, nach dieser Untersuchung zu einer anderen Gruppe der semantischen Integration gehören als nach der Untersuchung von Volland (1986). Das hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass Volland in ihrer Untersuchung andere Wörterbücher benutzt hat. Deshalb ist der Vergleich der Ergebnisse nicht unproblematisch. In Kapitel 7.7 wird deshalb nur verglichen, ob es zwischen den Ergebnissen von Volland und dieser Arbeit erkennbare Unterschiede in der Größe der Gruppen gibt.

Wegen des instabilen Charakters der Bedeutung der Wörter muss in der Analyse der historische Aspekt berücksichtigt werden. Wie bereits in Kapitel 2.4 festgestellt wurde, kann sich die Bedeutung des Lexems verändern, weswegen zu vermuten ist, dass sich auch die Bedeutungen der zu untersuchenden Fremdwörter und die der französischen Wörter nach dem Zeitpunkt des Entlehnens verändert haben können. Es muss also entschieden werden, welche Bedeutungen der Wörter verglichen werden: diejenige, die es im Deutschen und Französischen heute gibt, oder diejenige, die es in der Zeit des Entlehnens, möglicherweise vor Hunderten von Jahren, gab. Es wäre jedoch nicht möglich, im Rahmen dieser Arbeit die Bedeutungen vorwiegend aus einer historischen Perspektive zu betrachten und wahrscheinlich wäre es auch unmöglich, herauszufinden, wann jede einzelne Bedeutungsvariante des Wortes entstanden ist oder übernommen wurde.

In der Analyse werden die Bedeutungen miteinander verglichen, die in den Wörterbüchern GWD und ROBERT vorhanden sind. Diese praktische Vorgehensweise schließt jedoch die historischen Bedeutungen nicht aus, denn in den Wörterbüchern werden oft auch alte, veraltende und bereits veraltete Bedeutungen angegeben. Mit Hilfe dieser Bedeutungen kann also herausgefunden werden, welche Bedeutungen das Fremdwort früher hatte, die heute jedoch nicht mehr gültig sind. Im Bedeutungsvergleich werden auch die alten, veraltenden und schon veralteten

Bedeutungen berücksichtigt und zu den Bedeutungen des Wortes gezählt. Die alten Bedeutungen spielen in der Arbeit eine wichtige Rolle, weil untersucht wird, wie sich die Bedeutung des Wortes angepasst hat. Deshalb können nicht allein die Bedeutungen untersucht werden, die heute verwendet werden. Die meisten französischen Fremdwörter im Deutschen sind schon vor Hunderten von Jahren übernommen worden und im Lauf der Zeit sind einige Bedeutungsvarianten aus dem Sprachgebrauch wieder verschwunden. Auch diese Bedeutungsvarianten müssen jedoch berücksichtigt werden, weil sie ein Zeichen für den Bedeutungswandel der Wörter sind.

Für einige Lexeme werden in den Wörterbüchern mehrere Homonyme angegeben. Alle homonymen Formen werden jedoch im Bedeutungsvergleich nicht unbedingt berücksichtigt. Die Wörter *Dame*, *Orange*, *Pause* und *Schock* haben im Deutschen zwei homonyme Formen, aber nur eine bezeichnet das Wort, das im Korpus vorkommt und nur diese wird in der Analyse untersucht. Wenn ein zu untersuchendes Wort dagegen im Französischen mehrere Homonyme hat, werden nur diejenigen im Bedeutungsvergleich berücksichtigt, für die es in den deutschen Bedeutungen Entsprechungen gibt.

6.5 Methoden der Suche nach einheimischen Synonymen

Nach den eventuellen einheimischen deutschen Synonymen für französische Fremdwörter wird mit Hilfe der vier Synonymwörterbücher gesucht, die in Kapitel 1.2 aufgelistet wurden. Es wird mit mehreren Wörterbüchern gearbeitet, weil nicht alle zu untersuchenden Wörter in nur einem Wörterbuch als Stichwörter angegeben werden.

Als Synonyme für Fremdwörter werden nicht alle in den Synonymwörterbüchern vorgeschlagenen Wörter gewählt, sondern es wird jeweils überprüft, welche Wörter tatsächlich den Fremdwörtern entsprechen. Außerdem muss bei der Wahl der Synonyme berücksichtigt werden, dass untersucht wird, ob die Fremdwörter einheimische deutsche Synonyme haben. Solche Synonyme, die fremder Herkunft sind, können also nicht gewählt werden. In der Analyse können also nur ursprünglich deutsche Wörter zu den Synonymen gezählt werden.

In Kapitel 8 werden die eventuellen deutschen Synonyme der französischen Fremdwörter untersucht. Wie in Kapitel 2.3.1 festgestellt wurde, kommt die vollständige Synonymie im Wortschatz sehr selten vor. Deswegen würde eine Untersuchung der vollständigen Synonyme von Fremdwörtern nur wenige Ergebnisse bringen. Die Fremdwörter werden in der Analyse in fünf Gruppen eingeteilt: Fremdwörter ohne deutsche Synonyme, mit vollständigen Synonymen, mit weiteren deutschen Entsprechungen, mit engeren deutschen Entsprechungen und mit partiellen Synonymen. Auf diese Weise werden auch solche Wörter berücksichtigt, die keine vollständigen Synonyme der Fremdwörter sind, aber bei denen einige Bedeutungsvarianten mit den Varianten der Fremdwörter übereinstimmen.

Die eventuellen, von den Synonymwörterbüchern vorgeschlagenen Synonyme, werden mit Hilfe des Bedeutungsvergleichs untersucht. Für einige Fremdwörter, vor allem Verben, werden in den Synonymwörterbüchern zahlreiche Synonyme angegeben. Weil es im Rahmen dieser Arbeit unmöglich ist, alle diese Synonyme zu untersuchen, werden einige Wörter, die von mehreren Synonymwörterbüchern vorgeschlagen werden, zum Bedeutungsvergleich herangezogen. Die Bedeutungen der eventuellen Synonyme werden mit den Bedeutungen der Fremdwörter verglichen. So wird untersucht, ob sie synonym sind. Es muss auch berücksichtigt werden, dass ein Fremdwort mehrere Synonyme verschiedener Typen haben kann, weil die Synonymie immer angesichts eines Wortpaares betrachtet wird. Sämtliche Synonyme der Fremdwörter werden in einer Tabelle in Anhang 6 dargestellt.

Es muss betont werden, dass der Bedeutungsvergleich zwischen den Bedeutungen der Fremdwörter und der eventuellen Synonyme subjektiv ist. Außerdem hängen die Ergebnisse der Analyse von Synonymen von den verwendeten Quellen ab. Die Auswahl der Synonyme, die in Anhang 6 dargestellt wird, ist also auf keinen Fall erschöpfend, denn sie basiert auf den verwendeten Wörterbüchern und auf dem subjektiven Vergleichsprozess der Bedeutungen.

7 SEMANTISCHE INTEGRATION DER UNTERSUCHTEN FREMDWÖRTER

In diesem Kapitel wird die semantische Integration der französischen Fremdwörter des Korpus' mit Hilfe des Bedeutungsvergleichs untersucht. Die Wörter werden nach ihrem Integrationstyp in Gruppen eingeteilt. Die Gruppen basieren auf der Gruppenverteilung von Volland (1986), die in Kapitel 4.4 vorgestellt wurde. Jede Gruppe wird in einem eigenen Unterkapitel behandelt. Weil es im Korpus 137 Fremdwörter gibt, deren Bedeutungen analysiert werden, und da die Bedeutungsangaben der Wörter sehr lang sein können, können in diesem Kapitel nicht alle Bedeutungsvergleiche der Wörter beschrieben werden. Die Wörter einer Gruppe haben sich sehr oft in ähnlicher Weise angepasst, weshalb nur einige Beispiele für jede Gruppe gegeben werden. Alle Wörter werden jedoch in Anhang 3 aufgelistet. Die sechs Integrationstypen werden in den Unterkapiteln 7.1–7.6 behandelt. Danach wird die Analyse der semantischen Integration in Unterkapitel 7.7 zusammengefasst.

7.1 Gleichbleibende Bedeutung

Unter den Wörtern des Korpus gibt es insgesamt 33 Wörter, deren Bedeutung beim Entleihen ins Deutsche gleich geblieben ist. Wie bereits in Kapitel 4.4 festgestellt wurde, gibt es in der verwendeten Klassifikation drei Untergruppen der gleich bleibenden Bedeutung: Wörter mit einer eindeutigen und fest umrissenen Bedeutung, polyseme Wörter, deren gesamte Bedeutung übernommen wurde und Wörter, die im Französischen eine umfassende oder vielfältige Bedeutung haben und die als Ganzes ins Deutsche übernommen wurden. Unter den Wörtern des Korpus' kommen alle drei Typen vor. Im Folgenden werden Beispielwörter für jede Untergruppe angegeben.

Unter den Wörtern, deren Bedeutung gleich geblieben ist, gibt es fünf Wörter, die eine Person oder einen Beruf bezeichnen: *Aktionär*, *Demokrat*, *Experte*, *Präsident* und

Spezialist. Diese Wörter repräsentieren den einfachsten Fall der semantischen Integration, denn sie haben nur eine Bedeutung, die beim Entleihen gleich geblieben ist. Die Bedeutungen des Wortes *Aktionär* beschreiben diese Gruppe gut:²

Frz. *actionnaire*

Propriétaire d'une ou de plusieurs actions dans une société commerciale ou civile.

Dt. *Aktionär*

Gesellschafter einer Aktiengesellschaft; Aktieninhaber.

Viele Wörter dieser Gruppe sind jedoch komplizierter als die Wörter mit nur einer Bedeutung. Ein Beispiel für ein Wort mit einer polysemen Bedeutung, die als Ganzes übernommen worden ist, ist das Wort *Pause*. Die Bedeutungen des französischen Wortes und die des deutschen Wortes werden im Folgenden nebeneinander angegeben:³

Frz. *pause*

1. Interruption momentanée d'une activité, d'un travail.
Temps de repos interrompant un exercice, une marche.
Intervalle entre deux événements, deux phénomènes.
2. Temps d'arrêt dans les paroles, le discours.
3. Mus.⁴ Silence, intervalle silencieux.
– Spécialt.⁵ Silence correspondant à la durée d'une ronde ; la figure, le signe qui sert à le noter.

Dt. *Pause*

1. a) kürzere Unterbrechung einer Tätigkeit, die der Erholung, Regenerierung o. Ä. dienen soll
b) [unbeabsichtigte] kurze Unterbrechung, vorübergehendes Aufhören von etw.
2. (Verslehre) vom metrischen Schema geforderte Takteinheit, die nicht durch Sprache ausgefüllt ist
3. (Musik) a) Taktteil innerhalb eines Musikwerks, der nicht durch Töne ausgefüllt ist
b) Pausenzeichen

² Die französischen Bedeutungen stammen aus ROBERT (1989) und die deutschen aus dem GWD (1999). Das betrifft alle Bedeutungsangaben in Kapitel 7.

³ Die Bedeutungsvarianten des Deutschen sind nicht in derselben Reihenfolge wie im GWD, sondern sie sind, um den Vergleich zu erleichtern, von mir [S. H.] so geordnet, dass sie in der entsprechenden Reihenfolge wie im Französischen stehen. Diese Praxis betrifft alle deutschen Bedeutungen in Kapitel 7.

⁴ Mus. = terme technique de musique [ein technischer Terminus der Musik]

⁵ Spécialt. = spécialement (dans un sens plus étroit, moins étendu) [speziell (in einer engeren Bedeutung)]

Die Wörter der dritten Untergruppe der gleichbleibenden Bedeutung sind noch komplizierter als die Wörter der zwei ersten. Zu dieser Untergruppe gehören abstrakte Wörter, die eine umfassende oder vielfältige Bedeutung im Französischen haben oder deren semantischer Gehalt uneindeutig ist, aber deren gesamte Bedeutung ins Deutsche übernommen wurde. Zu dieser Untergruppe gehören vor allem abstrakte Adjektive, z. B. *lokal*, *offiziell*, *präzise* und *sozial*. In Anhang 4 sind die Bedeutungsangaben des Fremdwortes *sozial* und der französischen Entsprechung *social* zu finden. Die Bedeutungsvarianten des Wortes zeigen sehr gut die Vielfältigkeit und die Kompliziertheit des Bedeutungsvergleichs. Sie werden hier nicht genauer beschrieben, weil es sehr schwer darzustellen ist, welche Varianten sich genau entsprechen, denn es gibt fließende Grenzen zwischen ihnen. Es kann jedoch festgestellt werden, dass die Bedeutung des Wortes gleich geblieben ist.

7.2 Bedeutungsverengungen

Die Bedeutungsverengung ist die Integrationsweise, die im Korpus am häufigsten vorkommt. Unter den 137 Wörtern des Korpus' gibt es insgesamt 63 Wörter, deren Bedeutung sich im Deutschen verengt hat. Wie schon in Kapitel 4.4 festgestellt wurde, nennt Volland (1986) fünf Untergruppen der Bedeutungsverengung. Nur die zwei ersten kommen jedoch im Korpus vor, weswegen nur diese hier behandelt werden, d. h. die Übernahme einer oder einiger Bedeutungen von mehreren.

Die Bedeutung der Wörter der ersten Untergruppe hat sich so verändert, dass nur eine Bedeutungsvariante des polysemen französischen Wortes ins Deutsche übernommen worden ist. Ein gutes Beispiel für diesen Integrationstyp ist das Wort *Clou*. Im Folgenden werden die Bedeutungen des französischen Wortes *clou* und ihre Übersetzungen ins Deutsche vorgestellt:

Frz. <i>clou</i>	Dt. Übers. ⁶
A.	A.
1. Petite tige de métal à pointe et le plus souvent à tête, qui sert à fixer, assembler, suspendre...	1. Kleiner Stift aus Metall, der eine Spitze und meistens einen Kopf hat, und der beim Festmachen, Zusammensetzen und Hängen hilft. (= ein Nagel)
2. Tête de clou : ornement figurant la tête d'un clou.	2. Der Kopf des Nagels: Ornament, der den Kopf des Nagels symbolisiert.
3. Spécialt. (au plur.). Fam. ⁷ Les clous : passage pour piétons.	3. Weg für Fußgänger, Fußgängerüberweg.
4. Loc. fig. ⁸ Vx. ⁹ Ne tenir ni à fer ni à clou, ou ni à clou ni à cheville : être peu solide.	4. (Redewendung)
B.	B.
1. Fam. Mont-de-piété (où l'on accroche les objets gagés). Argot. ¹⁰ vx. Poste de police, prison.	1. Leihhaus (wo man die verpfändeten Gegenstände abtritt). Polizeiwache/Polizeirevier.
2. Le clou du spectacle, de la soirée... : ce qui accroche le plus l'attention, la meilleure attraction.	2. Das, was am meisten Aufmerksamkeit erregt und Anziehungskraft ausübt.
3. Mauvais véhicule (bicyclette, automobile).	3. Schlechtes Fahrzeug (Fahrrad, Wagen).
C.	C.
1. Fam. Petit furoncle.	1. Ein kleines Geschwür.
2. Clou de girofle : bouton du giroflier, utilisé comme épice.	2. Gewürznelke.

Das Wort hat also im Französischen eine Vielfalt von verschiedenen Bedeutungsvarianten, aber im Deutschen hat *Clou* nur eine Bedeutung: ‚Glanzpunkt, Kernpunkt‘, die der Bedeutungsvariante B. 2. des französischen Wortes entspricht. Die Bedeutung des Wortes hat sich also bei der Übernahme ins Deutsche sehr stark verengt.

⁶ Dt. Übers. = deutsche Übersetzung. Die Bedeutungsangaben sind von mir [S. H.] übersetzt worden.

⁷ Fam. = familier [alltäglich]

⁸ Loc. fig. = locution figurée [eine figurative Redewendung]

⁹ Vx. = vieux [alt]

¹⁰ Argot. = argotique [Slangwort]

Zur zweiten Untergruppe der Bedeutungsverengung gehören Wörter, die im Französischen polysem sind und von deren Bedeutungsvarianten einige übernommen wurden, andere nicht. Diese Integrationsweise kommt z. B. bei dem Wort *Chance* vor. Im Französischen hat das Wort *chance* vier Bedeutungsvarianten, die folgendermaßen ins Deutsche übersetzt werden können:

Frz. <i>chance</i>	Dt. Übers.
1. Vx. Façon dont tombent les dés.	1. Die Weise, in der die Würfel fallen.
2. Mod. ¹¹ Manière (heureuse ou malheureuse) dont les choses, les événements se produisent.	2. (glückliche oder unglückliche) Weise, in der Sachen, Ereignisse passieren.
3. Cour. ¹² Chances : possibilités de se produire par hasard.	3. Pl. Möglichkeit, dass etwas zufällig passiert.
4. (La chance). Résultat heureux, heureux hasard, fortune favorable.	4. Glückliches Ergebnis, zufälliges Glück, günstiger Erfolg.

Im Deutschen hat das Wort *Chance* folgende zwei Bedeutungen: ‚günstige Gelegenheit, Möglichkeit, etw. Bestimmtes zu erreichen‘ und ‚Aussicht auf Erfolg‘. Die erste deutsche Variante entspricht der dritten Variante des Französischen und die zweite deutsche der vierten des Französischen. Von den vier Bedeutungsvarianten des französischen Wortes wurden also zwei ins Deutsche übernommen, was heißt, das die Bedeutung des Wortes sich verengt hat.

7.3 Bedeutungserweiterungen

Die Bedeutungserweiterung kommt im Korpus bei folgenden fünf Wörtern vor: *Initiative*, *massiv*, *Niveau*, *Offensive* und *originell*. Bei allen Wörtern geht es darum, dass das deutsche Wort eine oder mehrere weitere Bedeutungsvarianten enthält, die mit

¹¹ Mod. = moderne [modern]

¹² Cour. = courant [üblich]

der ursprünglichen Bedeutung eng verwandt sind. Die gesamte Bedeutung des französischen Wortes ist ins Deutsche übernommen worden, aber es gibt im Deutschen außerdem weitere Bedeutungsvarianten.

Weil alle diese Wörter in ähnlicher Weise angepasst sind, wird hier nur das Wort *massiv* genauer präsentiert. Das Adjektiv *massif* hat im Französischen drei Bedeutungsvarianten, die unten aufgelistet werden. Neben den französischen Bedeutungsangaben werden die entsprechenden Bedeutungsvarianten des deutschen Wortes *massiv* angegeben.

Frz. *massif*

1. Qui constitue une masse, qui présente l'apparence d'une masse épaisse, lourde ou compacte.
2. Dont la masse occupe tout le volume apparent ; qui n'est pas creux ; dont la matière extérieure, apparente, ne constitue pas un simple revêtement.
3. Fig.¹³ Qui est fait, donné, se produit en masse.

Dt. *massiv*

1. fest, kompakt [u. schwer, wuchtig wirkend]
2. nicht nur an der Oberfläche, sondern ganz aus dem gleichen, festen Material bestehend
3. sehr nachhaltig, groß (in seinem Umfang)

Außerdem hat das Wort im Deutschen noch zwei weitere Bedeutungsvarianten, die es im Französischen gar nicht gibt, aber die offensichtlich mit den anderen Varianten eng verwandt sind:

Dt. *massiv*

4. in Massivbauweise ausgeführt
5. (von etw. Unangenehmem) heftig, scharf, entschieden [u. in grober Weise erfolgreich]

Die zwei letzten Bedeutungsvarianten sind also höchst wahrscheinlich erst im Deutschen entstanden, weil sie im Französischen nicht vorkommen. Deshalb kann

¹³ Fig. = figuré [figurativ]

festgestellt werden, dass sich die Bedeutung des Wortes *massiv* im Deutschen erweitert hat.

7.4 Qualitative Bedeutungsveränderungen

Wie in Kapitel 4.4 festgestellt wurde, gibt es in der verwendeten Klassifikation drei Typen der qualitativen Bedeutungsveränderungen. Diese sind Bedeutungsverschlechterung, -verbesserung und -abschwächung. Unter den Belegen im Korpus gibt es nur ein Wort, dessen Bedeutung sich ausschließlich qualitativ verändert hat, nämlich das Wort *Promenade*. Die Bedeutungen des Wortes im Französischen und im Deutschen werden nun erläutert:

Frz. *promenade*

1. Action de se promener; trajet que l'on fait en se promenant.
2. Lieu aménagé dans une ville pour les promeneurs.

Dt. *Promenade*

1. (veraltend) Spaziergang, bes. auf einer Promenade.
2. besonders angelegter, breiter, gepflegter Spazierweg

Die ersten Bedeutungsvarianten beider Sprachen entsprechen einander, aber es gibt einen Unterschied: das Wort ist im Französischen neutral und im Deutschen veraltend. Die Bedeutung des Wortes *Promenade* hat sich also im Deutschen verschlechtert. Die zweite Bedeutungsvariante ist dagegen in beiden Sprachen ähnlich.

Die qualitativen Bedeutungsveränderungen sind im Korpus nicht ganz so selten, denn sie kommen zusammen mit anderen Integrationsweisen vor, z. B. mit der Bedeutungsverengung. Solche Wörter, deren Bedeutungen sich auf mehrere Weisen verändert haben, werden in der Gruppe der komplexen Bedeutungsveränderungen in Kapitel 7.6 behandelt.

7.5 Bedeutungsverschiebungen

Wenn beim Entleihen eines Wortes eine Bedeutungsverschiebung geschehen ist, gibt es keinen Zusammenhang zwischen der Bedeutung der Quellsprache und der Bedeutung der Empfängersprache, so Volland (1986: 168). Die Bedeutung des Wortes hat sich also völlig verändert. Diese Integrationsweise ist relativ selten unter den Belegen des Korpus', es gibt jedoch sieben Wörter, die sich auf diese Weise angepasst haben. Ein Wort, das eine Bedeutungsverschiebung erfahren hat, ist das Adjektiv *marode*, das im Deutschen folgende Bedeutungsvarianten hat:

1. a) (Soldatenspr.¹⁴ veraltet) marschunfähig
b) (veraltend, noch landsch.¹⁵) erschöpft, ermattet
2. heruntergekommen, ruiniert, abgewirtschaftet

Diese Bedeutungen sind also ganz andere als die Bedeutung, die das französische Wort *maraud* hat. Im Französischen ist das Wort ein Substantiv, das bedeutet ‚personne méprisable‘, d. h. ‚verachtenswerte Person‘ auf Deutsch. Diese Bedeutung scheint mit den Bedeutungen, die das Wort im Deutschen hat, nichts gemein zu haben. Die Bedeutung des Wortes hat sich also verschoben.

Ein anderes Wort, das gut zeigt, wie weit die Bedeutungsverschiebung gehen kann, ist das Adjektiv *rasant*. Während *marode* nur eine Bedeutungsvariante im Deutschen hat, enthält *rasant* sogar sieben verschiedene Varianten, die keinen Zusammenhang mit der Bedeutung des französischen Wortes haben. Unten werden die Bedeutungsvarianten des französischen Wortes und ihre Übersetzungen ins Deutsche präsentiert.

¹⁴ Soldatenspr. = Soldatensprache

¹⁵ Landsch. = landschaftlich

Frz. <i>rasant</i>	Dt. Übers.
1. Milit. ¹⁶ Qui est à ras de terre.	1. Auf dem Boden schleifend.
2. Qui rase, passe tout près.	2. Was streift, geht ganz nahe vorbei.
3. Fam. Qui ennuie. → Assommant, barbant, barbifiant, ennuyeux, fatigant, rasoir.	3. Was langweilt. → langweilig, ermüdend.

Im Deutschen hat das Wort folgende Bedeutungsvarianten, die ganz anders sind als die französischen Varianten:

Dt. *rasant*

- (ugs.)¹⁷
 - durch [Staunen erregende] hohe Geschwindigkeit gekennzeichnet; auffallend schnell.
 - (bes. von Autos) durch eine schnittige Formgebung den Eindruck großer Schnelligkeit vermittelnd; schnittig.
 - (bes. von Vorgängen, Entwicklungen) mit erstaunlicher Schnelligkeit vor sich gehend; stürmisch.
 - durch Schnelligkeit, Schwung, Spannung o. Ä. begeisternd, imponierend.
 - durch besondere Reize Bewunderung u. Begeisterung hervorrufend.
- (Ballistik)
 - (von Flug-, bes. Geschossbahnen) flach, annähernd horizontal, geradlinig verlaufend.
 - (von Geschossen, fliegenden Objekten) eine rasante (2a) Bahn beschreibend u. sehr schnell fliegend.

7.6 Komplexe Bedeutungsveränderungen

Die oben behandelten Integrationstypen kommen nicht immer allein vor, sondern mehrere von ihnen können bei einem einzigen Wort gleichzeitig vorkommen. Unter den Belegen im Korpus gibt es 27 Wörter, die eine komplexe Bedeutungsveränderung erfahren haben. Bei 26 Wörtern gibt es zwei verschiedene Veränderungen, aber bei einem Wort sogar drei. Bemerkenswert ist, dass die Bedeutungsverengung bei allen

¹⁶ Milit. = terme technique du langage militaire [ein technischer Terminus des militärischen Sprachgebrauchs]

¹⁷ Ugs. = umgangssprachlich

Wörtern eine der Bedeutungsveränderungen ist, die sie erfahren haben. Zusammen mit der Bedeutungsverengung kommt am häufigsten die Bedeutungserweiterung vor, aber es gibt auch mehrere Wörter, die neben der Bedeutungsverengung eine Bedeutungsverschiebung oder eine qualitative Bedeutungsveränderung erfahren haben. Unten werden die Bedeutungsveränderungen einiger Wörter beschrieben, die diese Gruppe gut repräsentieren.

Die Kombination von Bedeutungsverengung und -erweiterung ist, wie schon festgestellt wurde, die üblichste Kombination von zwei Integrationstypen unter den Belegen im Korpus. Ein Wort, das sich auf diese Weise angepasst hat und diese relativ große Gruppe gut repräsentiert, ist das Verb *finanzieren*. Die Bedeutungsvarianten des französischen Verbs *financer* und ihre Übersetzungen ins Deutsche werden im Folgenden dargestellt:

Frz. <i>financer</i>	Dt. Übers.
A.	A.
1. Vx. ou par plais. ¹⁸ Fournir, déboursier de l'argent. → Payer; casquer (fam)...	1. Einen Geldbetrag geben → zahlen, blechen.
B.	B.
1. Vx. Payer comptant (une somme), et, spécialt, fournir au roi (une somme) pour une charge, un droit.	1. (Eine Summe) bar bezahlen, und speziell: dem König (eine Summe) bezahlen für Aufwand, Erlaubnis.
2. Mod. Soutenir financièrement (une entreprise); procurer les capitaux nécessaires au fonctionnement de.	2. (Unternehmen) finanziell stützen; Kapital geben, das für das Funktionieren notwendig ist.

Im Deutschen hat das Verb *finanzieren* folgende Bedeutungsvarianten:

Dt. <i>finanzieren</i>
1. finanzielle Mittel für etw., jmdn. zur Verfügung stellen.
2. (Kaufmannspr.) a) mithilfe eines Kredits kaufen, bezahlen. b) einen Kredit aufnehmen.

¹⁸ Plais. = plaisanterie [scherzhaft]

Die erste Variante des Deutschen entspricht der Variante B. 2. des Französischen. Die Varianten A. 1. und B. 1. des Französischen sind nicht ins Deutsche übernommen worden, weshalb festgestellt werden kann, dass sich die Bedeutung dieses Wortes verengt hat. Die zweite deutsche Variante ist jedoch eine Erweiterung, denn es gibt offensichtlich einen Zusammenhang zu den Varianten A. 1. und B. 1. des Französischen, aber sie ist nicht in den französischen Varianten enthalten. Bei der französischen Variante B. 1. und der deutschen Variante 2. geht es um das Bezahlen, aber es gibt einen wesentlichen Unterschied: im Französischen wird bar bezahlt und im Deutschen mit Hilfe eines Kredits. Die Bedeutung des Verbs *finanzieren* hat sich also auf zwei Weisen im Deutschen integriert: sie hat sich sowohl verengt als auch erweitert.

Das Wort *Gazette* repräsentiert einen anderen Typ der komplexen Bedeutungsveränderung. Die Bedeutungen des französischen Wortes *gazette* werden mit ihren Übersetzungen ins Deutsche unten präsentiert:

Frz. <i>gazette</i>	Dt. Übers.
1. Hist. ¹⁹ ou vx. Écrit périodique contenant des nouvelles (politiques, littéraires...) → Journal, revue.	1. Geschriebenes Dokument, das (politische, literarische...) Nachrichten beinhaltet → Zeitung, Revue.
Mod. Plais. Journal, périodique.	Zeitung, Zeitschrift.
Fig. Colportage de nouvelles; récit, détail de circonstances.	Ausbreitung der Nachrichten; Bericht, Verzeichnis der Angelegenheiten.
2. Personne qui aime à colporter des nouvelles. → Bavard, commère, concierge, potinière.	2. Person, die gern Nachrichten in Umlauf bringt → redselig, Klatschbase.

Im Deutschen hat das Wort *Gazette* jedoch nur eine Bedeutung: ‚Zeitung‘ und sie wird als „veraltet, noch abwertend“ beschrieben. Die Bedeutung des Wortes hat sich also verengt, denn die zweite Bedeutungsvariante des Französischen kommt im Deutschen nicht vor. Die erste Bedeutungsvariante des Französischen entspricht der deutschen

¹⁹ Hist. = terme didactique d’histoire [ein didaktischer Terminus der Geschichte]

Bedeutung, aber es gibt einen wesentlichen stilistischen Unterschied: im Französischen ist das Wort in seiner modernen Bedeutung scherzhaft, während es im Deutschen als abwertend beschrieben wird. Es geht also um eine qualitative Bedeutungsveränderung, genauer gesagt um eine Bedeutungsverschlechterung. Bei dem Wort *Gazette* hat die Bedeutung sich also sowohl verengt als auch verschlechtert.

Die Bedeutungsveränderung kann noch komplizierter sein, denn bei dem Wort *Kabinett* kommen sogar drei Integrationstypen gleichzeitig vor. Weil das Wort *cabinet* umfangreiche Bedeutungsangaben im Französischen hat, die hier nicht kurz präsentiert werden können, werden die vollständigen Bedeutungsangaben des Wortes in Anhang 4 angegeben.

Im Deutschen hat das Wort *Kabinett* folgende Bedeutungen:

Dt. *Kabinett*

1. a) (veraltet) abgeschlossener Beratungs- u. Arbeitsraum, bes. an Fürstenhöfen
b) kleinerer Museumsraum [für besonders wertvolle Objekte]
c) (österr.)²⁰ kleines, einfenstriges Zimmer
2. a) Kollegium der die Regierungsgeschäfte eines Staates führenden Minister
b) (früher) engster Beraterkreis eines Fürsten
3. (DDR) Lehr- u. Beratungszentrum
4. (nach dem deutschen Weingesetz) Wein der ersten Kategorie der Qualitätsweine mit Prädikat

Es kann festgestellt werden, dass die deutschen Bedeutungsvarianten 1. a), 1. b), 2. a) und 2. b) aus dem Französischen übernommen sind. Die deutsche Variante 1. c) ist dagegen eine Erweiterung, weil sie offensichtlich einen Zusammenhang mit den anderen Bedeutungen hat, aber im Französischen nicht vorkommt. Die deutschen Varianten 3. und 4. zeigen die Bedeutungsverschiebung. Sie haben keine Entsprechung im Französischen und außerdem besteht kein offensichtlicher Zusammenhang mit den

²⁰ Österr. = Österreich

französischen Bedeutungsvarianten. Der dritte vorkommende Integrationstyp ist die Bedeutungsverengung, denn das französische Wort *cabinet* enthält mehrere Bedeutungsvarianten, die nicht ins Deutsche übernommen worden sind. Einige weitere französische Bedeutungen und ihre Übersetzungen werden im Folgenden aufgelistet.

Frz. <i>cabinet</i>	Dt. Übers.
1. Lieu formant abri dans un jardin. → Gloriette, tonnelle.	1. Platz, der einen Schutz in einem Garten formt. → Gartenhaus, Gartenlaube.
2. Lieu d'exercice de certaines professions libérales (avocats, médecins).	2. Raum, wo bestimmte freie Berufe ausgeübt werden können (Anwalt, Arzt)
3. Meuble à plusieurs compartiments pour ranger des objets précieux.	3. Möbel mit mehreren Fächern, in denen wertvolle Gegenstände geordnet werden können.

7.7 Zusammenfassung des Bedeutungsvergleichs

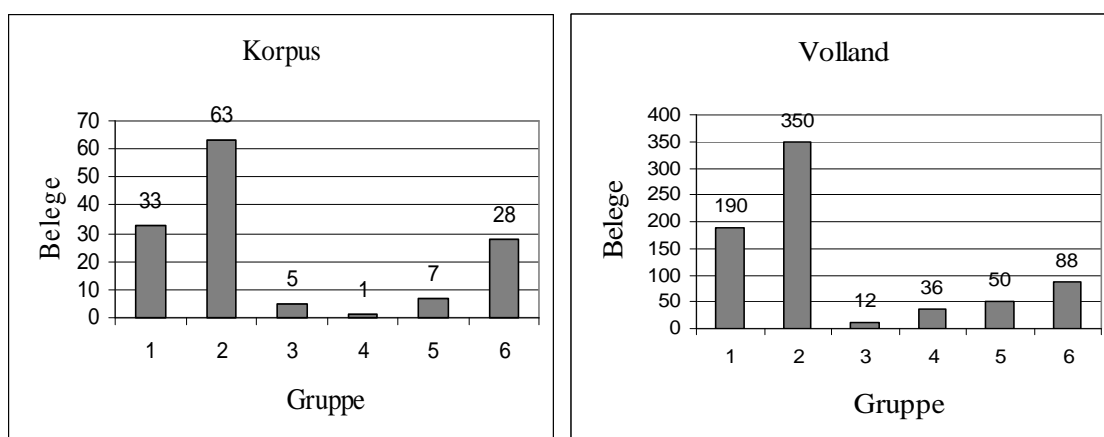
In den vorigen Unterkapiteln wurden die Bedeutungen der 137 Wörter im Korpus untersucht und danach in Gruppen eingeteilt, wie ihre Bedeutungen im Deutschen sich verändert haben. In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse des Bedeutungsvergleichs zusammengefasst. Die Besonderheiten der semantischen Integration der französischen Fremdwörter ins Deutsche, die sich im Korpus zeigen, werden in diesem Kapitel fokussiert.

Die Bedeutungsverengung mit 63 Belegen war deutlich die üblichste Gruppe unter den Wörtern im Korpus. Es ist also sehr üblich, dass die Bedeutung des französischen Fremdwortes sich im Deutschen verengt. Die Integrationsweisen, die nach der Bedeutungsverengung am häufigsten im Korpus vorkamen, sind die gleichbleibende Bedeutung mit 33 Belegen und die komplexe Bedeutungsveränderung mit 28 Belegen.

Die drei restlichen Gruppen, das heißt die Bedeutungsverschiebung mit sieben Belegen, die Bedeutungserweiterung mit fünf Belegen und die qualitative Bedeutungsveränderung mit einem Beleg, kommen im Korpus nur selten vor. Weil das Korpus

nicht groß genug dazu ist, können aus der vorliegenden Analyse keine allgemeingültigen Schlussfolgerungen über diese Gruppen gezogen werden. Es kann jedoch festgestellt werden, dass sie trotz ihrer Seltenheit ab und zu vorkommen.

In ihrer Untersuchung hat Volland (1986: 159–172) die Bedeutungen von 726 französischen Lehnwörtern analysiert und hat die Wörter in denselben Gruppen der semantischen Integration eingeteilt, die auch in der vorliegenden Arbeit verwendet werden. In der folgenden Abbildung wird die Aufteilung der Wörter in die Gruppen der semantischen Integration präsentiert. Dabei wird die Aufteilung im Korpus dieser Arbeit derjenigen in der Untersuchung von Volland (1986) gegenübergestellt. Die Anteile der Gruppen werden jeweils prozentual angegeben.



Gruppen	Prozent (Korpus)	Prozent (Volland)
1 Gleichbleibende Bedeutung	24 %	26 %
2 Bedeutungsverengungen	46 %	48 %
3 Bedeutungserweiterungen	4 %	2 %
4 Qualitative Bedeutungsveränderungen	1 %	5 %
5 Bedeutungsverschiebungen	5 %	7 %
6 Komplexe Bedeutungsveränderungen	20 %	12 %

Abbildung 4. Aufteilung der Typen der semantischen Integration

Beim Vergleich der beiden Aufteilungen wird deutlich, dass sie sich sehr ähneln. Die Reihenfolge der drei größten Gruppen ist genau dieselbe und sogar die Prozentangaben sind ähnlich. In der Reihenfolge der drei kleineren Gruppen gibt es dagegen

Unterschiede, aber das beruht höchst wahrscheinlich auf der Größe des Korpus und den verwendeten Analysemethoden. Im Korpus dieser Arbeit kamen nur einige Belege der Gruppen 3–5 vor, weshalb die Prozentangaben von denjenigen der Untersuchung von Volland etwas abweichen. Die Unterschiede sind jedoch nicht groß, und es kann festgestellt werden, dass die Ergebnisse dieser Arbeit von den Ergebnissen der Untersuchung von Volland gestützt werden.

8 EINHEIMISCHE SYNONYME DER FREMDWÖRTER

In diesem Kapitel wird untersucht, ob die im Korpus vorkommenden französischen Fremdwörter einheimische deutsche Synonyme haben.²¹ Zuerst werden solche Fremdwörter behandelt, für die es keine deutschen Synonyme gibt. Danach werden die verschiedenen Typen der Synonymie untersucht. In den Unterkapiteln 8.2–8.5 werden Fremdwörter mit vollständigen Synonymen, mit umfassenderen und engeren deutschen Entsprechungen sowie mit partiellen Synonymen behandelt. Die Wörter werden nach dem Typ der Synonymie in Untergruppen eingeteilt und für jede Gruppe werden einige Beispiele angegeben. Alle Synonyme der Fremdwörter werden in einer Tabelle in Anhang 6 dargestellt. Am Ende dieses Kapitels werden die Analyseergebnisse der Suche nach einheimischen deutschen Synonymen zusammengefasst.

8.1 Fremdwörter ohne deutsche Synonyme

Unter den 137 untersuchten französischen Fremdwörtern gibt es 34 Belege, die keine einheimischen deutschen Synonyme haben. Zu dieser Gruppe gehören Wörter, die in den Synonymwörterbüchern nicht als Stichwörter zu finden waren. Darüber hinaus werden solche Wörter in diese Gruppe einbezogen, die nach dem Bedeutungsvergleich doch Synonyme haben, aber die nicht in dieser Analyse berücksichtigt werden können, weil diese fremder Herkunft sind. Für viele Belege dieser Gruppe werden in den verwendeten Synonymwörterbüchern mehrere Synonyme vorgeschlagen, aber nach dem Bedeutungsvergleich können sie nicht als Synonyme akzeptiert werden.

Unter den Fremdwörtern, die keine deutschen Synonyme haben, gibt es u. a. Zahlen und Maßeinheiten, z. B. *Billion*, *Milliarde* und *Kilometer*. Einige Lebensmittel gehören auch zu dieser Gruppe: *Kaffee* und *Orange*. Es gibt viele sehr übliche Wörter ohne Synonyme, z. B. *Industrie*, *Kriminalität*, *Maschine*, *Minister* und *Politik*. Außerdem gibt

²¹ Zu Methoden der Analyse, s. Kap. 6.5 und zu den verwendeten Wörterbüchern, s. Kap. 1.2.

es auch seltene Wörter, z. B. *Azur*, *Koteletten*, *Potpourri* und *Portefeuille*. Auch mehrere Wörter aus der Wirtschaft können dieser Gruppe zugeordnet werden, z. B. *Aktionär*, *Fabrikant*, *Finanzen*, *Finanzier* und *Fonds*.

8.2 Fremdwörter mit vollständigen deutschen Synonymen

Die Synonymie ist „die Relation der Bedeutungsgleichheit zwischen Wörtern“ (Schwarz/Chur 2004: 54).²² Deshalb wird mit Hilfe eines Bedeutungsvergleichs nach den deutschen Synonymen für französische Fremdwörter gesucht. Die Bedeutungen der deutschen Wörter werden mit den Bedeutungen der Fremdwörter verglichen. Es werden solche Wörter als Synonyme bezeichnet, die eine ähnliche Bedeutung haben wie das entsprechende Fremdwort.

Wie schon in Kapitel 2.3.1 angedeutet wurde, kommt die vollständige Synonymie im Wortschatz sehr selten vor. Unter den 137 Fremdwörtern im Korpus gibt es jedoch 15 Belege, die nach dem Bedeutungsvergleich deutsche Synonyme haben. Für einige Belege gibt es sogar mehrere Synonyme. Der Anteil der Wörter mit vollständigen Synonymen ist jedoch relativ gering. Ein Teil der Fremdwörter dieser Gruppe sind sehr übliche und häufig verwendete Wörter, die jedoch auch eine deutsche Entsprechung haben. Solche Wortpaare sind z. B. *Experte* – *Fachmann*, *populär* – *volkstümlich* und *Restaurant* – *Gaststätte*.

Als ein Beispiel für den Bedeutungsvergleich wird das Synonympaar *Etage* – *Stock* hier genauer erklärt. Die beiden Substantive haben genau dieselbe Bedeutung, weswegen sie als vollständige Synonyme bezeichnet werden können.²³

Etage: Geschoss, bes. Obergeschoss; Stock

Stock: Geschoss, das höher liegt als das Erdgeschoss; Etage, Obergeschoss, Stockwerk

²² Zur Synonymie, s. Kap. 2.3.1.

²³ Die Bedeutungen stammen aus dem GWD (1999). Das betrifft alle Bedeutungsangaben in Kapitel 8.

Bemerkenswert an den Fremdwörtern dieser Gruppe ist, dass ihre Bedeutungen oft sehr eindeutig sind. Die meisten Wörter haben nur eine Bedeutung. Unter den 15 Fremdwörtern dieser Gruppe hat nur das Adjektiv *populär* mehrere Bedeutungen.

8.3 Fremdwörter mit umfassenderen deutschen Entsprechungen

Bei den im letzten Unterkapitel behandelten Wörtern ging es um die vollständige Synonymie. Es gibt jedoch auch andere Weisen, in der sich die Synonymie zeigen kann. In diesem Unterkapitel werden solche Fremdwörter behandelt, die eine deutsche Entsprechung haben, die mit dem Fremdwort nicht identisch ist, sondern eine umfassendere Bedeutung haben. Das bedeutet, dass das deutsche Wort dieselbe Bedeutung hat, wie das Fremdwort, aber es hat darüber hinaus noch weitere Bedeutungsvarianten, die das Fremdwort gar nicht hat. Diese Wörter können also als Synonyme gebraucht werden. Es muss jedoch beachtet werden, dass es sich nicht um vollständige Synonymie handelt, weil nicht alle Bedeutungsvarianten des Fremdwortes und des deutschen Wortes übereinstimmen.

Unter den Belegen im Korpus gibt es insgesamt 21 Wörter, die eine oder mehrere Entsprechungen mit einer umfassenderen Bedeutung haben. Ein Wortpaar, das diese Art der Synonymie gut veranschaulicht, ist *Etage* – *Geschoss*. Diese Wörter haben folgende Bedeutungen:

Etage:

Geschoss, bes. Obergeschoss; Stock

Geschoss:

1. aus od. mithilfe einer [Feuer]waffe auf ein Ziel geschossener [meist länglicher Körper]
2. Gebäudeteil, der alle auf gleicher Höhe liegenden Räume umfasst; Stockwerk, Etage

Das Wort *Etage* ist synonym zur zweiten Bedeutungsvariante des Wortes *Geschoss*. Darüber hinaus hat *Geschoss* noch eine weitere Bedeutung, die erste Variante. Das deutsche Wort ist also kein vollständiges Synonym zum Fremdwort, aber es kann als

eine weitere Entsprechung bezeichnet werden. Solche Wörter können jedoch in einem gewissen Kontext als Synonyme gebraucht werden.

Das Synonympaar *renommieren* – *angeben* gehört auch zu dieser Gruppe. Die Verben zeigen jedoch noch eine weitere Besonderheit, denn sie gehören zu verschiedenen Sprachebenen. Die Wörter haben folgende Bedeutungen:

renommieren (bildungsspr.):

vorhandene Vorzüge immer wieder betonen, sich damit wichtig tun; prahlen

angeben:

1. a) nennen, mitteilen, Auskunft über etw. geben
b) bestimmen, festsetzen
c) andeuten, markieren
2. anzeigen, melden, denunzieren, bes. einer Lehrperson Mitteilung über unerlaubte Handlungen o. Ä. anderer machen
3. (ugs.) sich mit etw. sehr wichtig tun, in großspuriger Weise damit prahlen, großtun
4. (bei Ballspielen) als Erste[r] anspielen

Die Bedeutungsangaben zeigen, dass die Bedeutung des Verbs *renommieren* der dritten Bedeutungsvariante des Verbs *angeben* entspricht. Es gibt jedoch einen Unterschied im Stil der Wörter: das Erstgenannte ist bildungssprachlich und das Letztgenannte umgangssprachlich. Das Verb *angeben* hat jedoch mehrere weitere Bedeutungsvarianten. Es ist also ein umfassenderes Wort als *renommieren*. In einem bestimmten Kontext können diese Verben jedoch bedeutungsgleich sein.

8.4 Fremdwörter mit engeren deutschen Entsprechungen

Zu dieser Gruppe gehören Fremdwörter mit einer oder mehreren zum deutschen Wort synonymen Bedeutungsvarianten, die darüber hinaus weitere Varianten haben. Die Bedeutung der deutschen Entsprechung ist also enger als die Bedeutung des französischen Fremdwortes.

Eine engere deutsche Entsprechung kommt bei 33 Belegen im Korpus vor. Ein Wortpaar dieser Gruppe ist z. B. *Adresse* – *Anschrift*. Diese Wörter haben folgende Bedeutungen:

Adresse:

1. a) Angabe von jmds. Namen u. Wohnung, Anschrift
b) kurz für ↑Internetadresse
c) kurz für ↑E-Mail-Adresse
2. (bildungsspr.) a) schriftlich formulierte [politische] Meinungsäußerung, Willenskundgebung, die von einzelnen Personen od. Gruppen an das Staatsoberhaupt od. die Regierung gerichtet wird
b) offizielles Gruß-, Dank- od. Huldigungsschreiben [an eine höhere Stelle]
3. (EDV) Nummer einer bestimmten Speicherzelle im Speicher einer Rechenanlage
4. Nachricht, [Gruß]botschaft

Anschrift:

[postamtliche] Angabe der Wohnung; Adresse

Die Bedeutungsvariante 1. a) des Wortes *Adresse* entspricht der Bedeutung des Wortes *Anschrift*. Sie können als vollständige Synonyme bezeichnet werden. Das Fremdwort *Adresse* hat jedoch weitere Bedeutungen. Die Bedeutung der deutschen Entsprechung ist also enger als die des Fremdwortes. Die anderen Wortpaare, die Synonymie dieser Art zeigen, haben entsprechende Bedeutungsbeziehungen.

8.5 Fremdwörter mit partiellen Synonymen

Zur letzten Gruppe gehören Fremdwörter, die partielle Synonyme haben. Mit der partiellen Synonymie ist gemeint, dass sich die Bedeutungen der zwei Wörter nur teilweise entsprechen. Normalerweise handelt es sich um polyseme Wörter, bei denen eine oder mehrere Bedeutungsvarianten ähnlich sind, aber die überdies weitere Bedeutungen haben. Solche Wörter können in einem bestimmten Kontext dasselbe bedeuten, aber sie haben auch Bedeutungen, die ganz unterschiedlich sind.

Die partielle Synonymie kommt unter den untersuchten Wörtern sehr häufig vor. 61 Fremdwörter im Korpus haben deutsche Entsprechungen, zu denen sie partiell synonym sind. Das Wortpaar *blockieren* – *sperren* dient als ein anschauliches Beispiel dieser

Gruppe. Weil die Bedeutungsangaben dieser Wörter umfangreich sind, werden sie als Ganzes in Anhang 4 dargestellt. Folgende Bedeutungsvarianten beider Verben können als synonym angesehen werden:

blockieren:

1. durch eine Blockade, durch Abriegeln der Zufahrtswege einschließen, sperren, von der Außenwelt abschließen
2. a) [ohne Absicht] versperren, den Zugang, den Durchgang, die Durchfahrt unmöglich machen
b) das Fließen, die Zufuhr von etw. unterbinden, unterbrechen

sperren:

1. a) den Zugang, Durchgang, die Zufahrt, Durchfahrt verbieten, verwehren, [mittels einer Barriere o. Ä.] unmöglich machen
b) aufgrund seiner Lage bewirken, dass der Zugang, die Zufahrt zu etw. nicht möglich ist; versperren
2. unterbinden

Darüber hinaus haben beide Verben weitere Bedeutungsvarianten, die sich nicht entsprechen. Solche Varianten sind u. a. Folgende:

blockieren:

3. (für eine gewisse Zeit) außer Funktion setzen
4. (Druckw.)²⁴ zu korrigierende Stellen im Drucksatz mit auf den Kopf gestellten Drucktypen o. Ä. bezeichnen

sperren:

3. (Sport) einem gegnerischen Spieler durch regelwidrige Behinderung den Weg [zum Ball] versperren
4. (ein Tier) in einen abgeschlossenen Raum bringen, aus dem es nicht von sich aus herauskommen kann

Ein anderes Beispiel ist das Wortpaar *Transport – Beförderung*. Diese Substantive haben folgende Bedeutungen:

Transport:

1. das Transportieren; Beförderung von Dingen od. Lebewesen
2. für den Transport (1) zusammengestellte Menge von Waren, vorgesehene Anzahl von Tieren od. Personen
3. (veraltet) Übertrag in der Buchhaltung

²⁴ Druckw. = Druckwesen

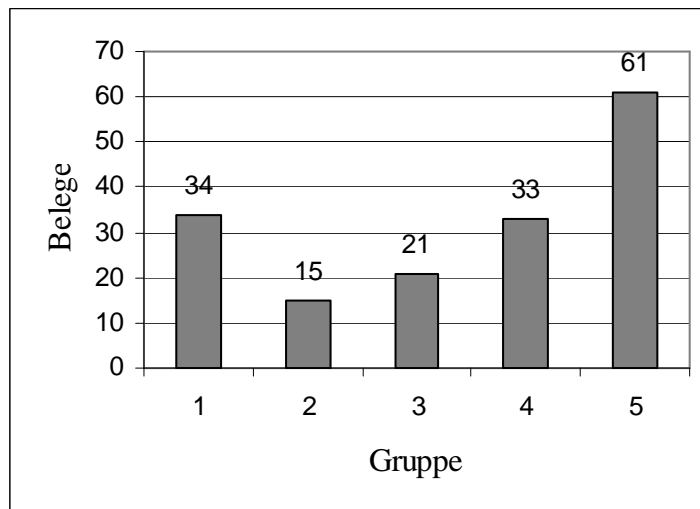
Beförderung:

1. das Befördern
2. das Aufrücken in einen höheren Rang, eine höhere Stellung

Die ersten Bedeutungsvarianten entsprechen einander, sie sind also synonym. Beide Wörter haben jedoch noch weitere Bedeutungen, die das andere Wort nicht hat, weswegen sie nur partielle Synonyme sind.

8.6 Ergebnisse der Suche nach deutschen Synonymen der Fremdwörter

In den vorigen fünf Unterkapiteln wurden verschiedene Gruppen behandelt, in die die Fremdwörter eingeteilt werden können. Als Einteilungskriterium diente der Typ der Synonymie, die zwischen dem Fremdwort und seiner deutschen Entsprechung besteht. Es wurde herausgefunden, dass es sehr wenige vollständige Synonyme für die französischen Fremdwörter gibt. Für 34 Fremdwörter gab es keine deutschen Entsprechungen. Nur 15 Belege hatten vollständige Synonyme. Für 21 Fremdwörter gibt es umfassendere und für 33 Fremdwörter engere deutsche Entsprechungen. Der am häufigsten vorkommende Typ der Synonymie war jedoch die partielle Synonymie, die bei 61 Belegen vorkam. Dieses Ergebnis wird mit Hilfe folgender Abbildung veranschaulicht:



Gruppen	
1	Fremdwörter ohne deutsche Synonyme
2	Fremdwörter mit vollständigen deutschen Synonymen
3	Fremdwörter mit umfassenderen deutschen Entsprechungen
4	Fremdwörter mit engeren deutschen Entsprechungen
5	Fremdwörter mit partiellen Synonymen

Abbildung 5. Aufteilung der Fremdwörter nach den Typen der Synonymie

Aus diesen Analyseergebnissen kann geschlossen werden, dass die untersuchten französischen Fremdwörter eine wichtige Stellung im deutschen Wortschatz haben. Für einige Fremdwörter gibt es deutsche Entsprechungen, zu denen sie vollständig synonym sind, aber für die meisten keine. Das zeigt, dass man sich mit Hilfe von Fremdwörtern auf Gegenstände, Personen und Sachverhalte beziehen kann, für die es keine einheimischen Wörter gibt. Es kann also festgestellt werden, dass es einen offensichtlichen Bedarf an Fremdwörtern gibt.

9 ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit wurde die semantische Integration der französischen Fremdwörter in das Deutsche untersucht. Die zentrale Fragestellungen der Arbeit waren, wie die Bedeutungen der Fremdwörter von den Bedeutungen der ursprünglichen französischen Wörter abweichen und ob die Fremdwörter einheimische deutsche Synonyme haben.

In der Einleitung der Arbeit, in Kapitel 1, wurden die grundlegenden Ausgangspunkte behandelt. Hier wurden das Thema und die Ziele, das Material und die Methoden der Analyse sowie der Aufbau der Arbeit präsentiert.

Im theoretischen Teil der Arbeit wurden die theoretischen Grundlagen und die wichtigsten Begriffe behandelt. In Kapitel 2 wurden die Themen *Wort*, *Bedeutung*, *Bedeutungsebenen* und *semantische Relationen* ausgeführt. Im dritten Kapitel wurde auf die Fremdwortfrage eingegangen. Dabei wurden die Begriffe *Fremdwort*, *Lehnwort* und *Entlehnung* voneinander abgegrenzt. Darüber hinaus wurden Ursachen und Funktionen der Fremdwörter sowie die Stellung der Fremdwörter im Deutschen behandelt. In Kapitel 4 wurde die Integration der Fremdwörter unter vier Aspekten betrachtet: *Orthographie*, *Phonologie*, *Morphologie* und *Semantik*. Im fünften Kapitel wurde der französische Einfluss auf das Deutsche anhand des historischen Aspekts aufgezeigt. Dazu wurden die wichtigsten historischen Epochen präsentiert, in denen viele Wörter aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt worden sind.

In den Kapiteln 6–8 wurden die Wörter des Korpus' analysiert. In der Analyse wurden 20 Artikel der Wochenzeitung *Die Zeit* verwendet. Kapitel 6 diente als Präsentation des Korpus', darin wurden u. a. *Die Zeit*, die verwendeten Artikel, die darin gefundenen französischen Fremdwörter sowie die Methoden der Analyse erläutert. In Kapitel 7 wurde die semantische Integration der Fremdwörter untersucht. Die Bedeutungen der französischen Wörter wurden mit den Bedeutungen der im Deutschen vorkommenden Fremdwörter verglichen. Die Wörter wurden in Gruppen danach geteilt, wie sich ihre Bedeutung beim Entleihen verändert hat. In Kapitel 8 wurde nach einheimischen

deutschen Synonymen für die französischen Fremdwörter gesucht. Dabei wurden sowohl die vollständige Synonymie, als auch andere Typen der Entsprechung berücksichtigt. Am Ende beider Analysekapitel wurden die Ergebnisse jeweils zusammengefasst.

Das Ziel der Arbeit war erstens die Bedeutungen der im Deutschen vorkommenden französischen Fremdwörter und der ursprünglichen französischen Wörter miteinander zu vergleichen und herauszufinden, ob und wie sich die Bedeutungen verändert haben. Es wurde auch vermutet, dass gewisse Typen der semantischen Integration häufiger vorkommen als andere. Ein weiteres Ziel war herauszufinden, ob es einheimische deutsche Synonyme für die französischen Fremdwörter gibt und ob diese Synonyme in ihrem Stil von den Fremdwörtern abweichen.

Die erwähnten Ziele wurden in der Arbeit erreicht. Es wurde herausgefunden, welche Integrationstypen am häufigsten unter den Wörtern des Korpus vorkamen. Die Ergebnisse entsprachen in etwa den Ergebnissen einer anderen Untersuchung, deren Korpus deutlich größer war als der dieser Arbeit. Es wurden auch einheimische deutsche Synonyme für einen Teil der französischen Fremdwörter gefunden. Die vollständige Synonymie kam äußerst selten vor, aber für viele Fremdwörter gab es einheimische deutsche Entsprechungen, zu denen sie in bestimmten Kontexten synonym sein können. Diese Ergebnisse zeigten jedoch, dass es offensichtlich einen Bedarf an Fremdwörtern gibt, denn nicht alle Fremdwörter sind durch deutsche Wörter zu ersetzen.

In einer späteren Untersuchung wäre es interessant, einige Typen der semantischen Integration noch tiefer zu untersuchen. Einer von diesen Typen ist die Bedeutungsverschiebung. Es ist eine interessante Frage, was dazu führt, dass ein Wort aus einer anderen Sprache entlehnt wird und dann eine völlig andere Bedeutung bekommt als in seiner Herkunftssprache. Auch die einheimischen Synonyme der französischen Fremdwörter bieten ein vielfältiges Untersuchungsfeld. In der vorliegenden Arbeit wurde nur ein Teil der eventuellen Synonyme der Fremdwörter untersucht. Es wäre

jedoch interessant, dasselbe Phänomen noch breiter und genauer anhand eines größeren Korpus' zu untersuchen.

10 LITERATURVERZEICHNIS

10.1 Primärliteratur

Ausfälle, Verspätungen – und Staus (2007). <http://www.zeit.de/online/2007/42/bahnstreik?page=all> [29.10.2007].

Banken erwägen Notfallfonds (2007). <http://www.zeit.de/online/2007/42/banken-notfallfonds> [29.10.2007].

»*Banken haben nicht den Überblick*« (2007). <http://www.zeit.de/2007/42/Interview-Rudloff-Neu?page=all> [29.10.2007].

Brost, Marc und Thomas Fischermann (2007): *Plan B für Deutschland?* <http://www.zeit.de/2007/41/Wirtschaftskrise?page=all> [15.10.2007].

Fehrle, Brigitte und Uwe Jean Heuser (2007): *Der neue Streit um das Soziale.* <http://www.zeit.de/2007/42/Hartz-IV?page=all> [15.10.2007].

Fischermann, Thomas (2007): *Die Schwäche der freien Märkte.* <http://www.zeit.de/online/2007/42/nobelpreis-wirtschaft-Hurwicz?page=all> [29.10.2007].

Gammelín, Cerstin (2007): *Konkurrenz muss her!* <http://www.zeit.de/online/2007/42/strom-eon-preis-kommentar?page=all> [29.10.2007].

Huffschmid, Jörg (2007): *Mehr Mut zum Streit.* <http://www.zeit.de/online/2007/42/besser-wirtschaften-joerg-huffschmid?page=all> [29.10.2007].

Mattern, Conrad (2007): *Gold und Öl, das lieb' ich sehr.* <http://www.zeit.de/online/2007/42/boersometer?page=all> [29.10.2007].

Niejahr, Elisabeth (2007): *Wo es wirklich hakt.* <http://www.zeit.de/2007/42/Arbeitsmarktreformen?page=all> [15.10.2007].

Oberhuber, Nadine (2007): *Auf Sand gebaut.* <http://www.zeit.de/2007/41/Infrastrukturfonds?page=all> [15.10.2007].

SAP kauft Business Objects (2007). <http://www.zeit.de/online/2007/41/sap-uebernahme-businessobjects> [15.10.2007].

Steinhäuser, Marc (2007): *Die Streik-Show.* <http://www.zeit.de/online/2007/41/bahnstreik-hamburg?page=all> [15.10.2007].

- Tatje, Claas (2007): *Ein Vermögen für ein Holzhaus*. <http://www.zeit.de/online/2007/41/Konjunktur-Amerika> [15.10.2007].
- Tenbrock, Christian (2007): *Illegal ist ganz normal*. <http://www.zeit.de/2007/42/Kolumne-Wirtschaftskriminalitaet> [29.10.2007].
- Uchatius, Wolfgang (2007): *Alles ist weg*. <http://www.zeit.de/2007/42/A-Wirtschaftskrise-1857?page=all> [15.10.2007].
- Uken, Marlies (2007): *Sicherer Ökostrom trotz Flaute*. <http://www.zeit.de/online/2007/41/energie-oekostrom-grundlast?page=all> [15.10.2007].
- Vorholz, Fritz (2007): *Auf Kollisionskurs*. <http://www.zeit.de/2007/42/Emissionshandel> [15.10.2007].
- Warten auf das Angebot* (2007). <http://www.zeit.de/online/2007/42/bahnstreik-samstag> [15.10.2007].
- Wermuth, Dieter (2007): *Was den Euro treibt*. http://blog.zeit.de/herdentrieb/2007/10/12/was-den-euro-treibt_224 [15.10.2007].

10.2 Sekundärliteratur

- Bach, Adolf (1965): *Geschichte der deutschen Sprache*. 8., stark erweiterte Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Bußmann, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- DFW (2007) = *Duden Das Fremdwörterbuch*. 9., aktualisierte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DHW (2007) = *Duden Das Herkunftswörterbuch*. 4., neu bearbeitete Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DIE ZEIT. Wochenzeitung & Verlag im Profil* (2007). <http://presse.zeit.de/pressemappe.pdf> [20.11.2007].
- Duden Sinn- und sachverwandte Wörter und Wendungen* (1972). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

- Fleischer, Wolfgang und Irmhild Barz (1992): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- GWD (1999) = *Duden Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden*. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Heller, Klaus (1966). *Das Fremdwort in der deutschen Sprache der Gegenwart*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig.
- Kluge, Friedrich (1989): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Knaurs Lexikon der sinnverwandten Wörter* (1982). Hrsg. von Siegrid Radszuweit und Martha Spalier. München: Droemer Knaur.
- Kühn, Ingrid (1994): *Lexikologie. Eine Einführung*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Lexikon der Synonyme* (1992). Hrsg. von Ines Schill. Wien: ÖGB Verlag.
- Löbner, Sebastian (2003): *Semantik. Eine Einführung*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Pelz, Heidrun (2002): *Linguistik. Eine Einführung*. 7. Auflage. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Pfeifer, Wolfgang (1989): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Band 1–3. Berlin: Akademie-Verlag Berlin.
- Pfeifer, Wolfgang (2005): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. 8. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Polenz, Peter von (1978): *Geschichte der deutschen Sprache*. 9., überarbeitete Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Polenz, Peter von (1994): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band II. 17. und 18. Jahrhundert*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- ROBERT (1989) = *Le Grand Robert de la langue française*. Deuxième Édition, entièrement revue et enrichie. Paris: Le Robert.

- Römer, Christine und Brigitte Matzke (2003): *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Schippan, Thea (1992): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Schmidt, Wilhelm (2004): *Geschichte der deutschen Sprache*. 9., verbesserte Auflage. Stuttgart: S. Hirzel Verlag.
- Schwarz, Monika und Jeannette Chur (2004): *Semantik. Ein Arbeitsbuch*. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Stedje, Astrid (2007): *Deutsche Sprache gestern und heute*. 6. Auflage. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Synonymwörterbuch Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache* (1989). Hrsg. von Herbert Görner und Günter Kempcke. Wiesbaden: Drei Lilien Verlag.
- Volland, Brigitte (1986): *Französische Entlehnungen im Deutschen. Transferenz und Integration auf phonologischer, graphematischer, morphologischer und lexikalisch-semantischer Ebene*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Wells, C. J. (1990): *Deutsch: eine Sprachgeschichte bis 1945*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Anhang 1: Liste aller Fremdwortbelege

In diesem Anhang werden alle Fremdwortbelege des Korpus' aufgelistet. In der Liste kommen sowohl die Simplizia als auch die Komposita vor. Die Belege sind nach den Fremdwörtern alphabetisch geordnet. Ein Kompositum wird unter dem Fremdwort angegeben, das im Kompositum vorkommt. Partizipien sind bei der zahlenmäßigen Erfassung der Verben mit einbezogen worden, z. B. *finanziert* → *finanzieren*. In der Liste kommen die Lexeme, die Komposita aus mehreren französischen Fremdwörtern sind, mehrmals vor, z. B. *Branchenexperte* kommt sowohl bei den *Branche*- als auch bei den *Experte*-Lexemen vor. Die französischen Fremdwörter sind immer kursiv gesetzt. Wenn nach dem Lexem keine Zahl steht, kam das Lexem in den untersuchten Artikeln nur einmal vor. Wenn ein Lexem dagegen mehrmals belegt wurde, wird nach dem Lexem die Anzahl der Belege angegeben.

<i>Adresse</i>	
<i>Aktionär</i>	
<i>Allianz</i>	
<i>animieren</i>	
<i>Appell</i>	
<i>Avis</i>	
<i>azurblau</i>	
<i>Billion</i>	(5)
<i>blockieren</i>	
<i>Branche</i>	(2)
<i>Boombranche</i>	
<i>Branchenexperte</i>	
<i>Bredouille</i>	
<i>Chance</i>	(2)
<i>Charme-Offensive</i>	
<i>Chef</i>	(4)
<i>Chefetage</i>	
<i>Aufsichtsratschef</i>	
<i>Bahnchef</i>	(2)

<i>E.on-Chef</i>	
<i>GDL-Chef</i>	(3)
<i>Notenbankchef</i>	
<i>Parteichef</i>	
<i>SAP-Chef</i>	
<i>SPD-Chef</i>	(6)
<i>Vorstandschef</i>	
<i>Clou</i>	
<i>Dame</i>	
<i>Debatte</i>	(4)
<i>Hartz-Debatte</i>	
<i>debattieren</i>	
<i>Defizit</i>	
<i>Haushaltsdefizit</i>	
<i>Dekade</i>	
<i>Christdemokrat</i>	
<i>Sozialdemokrat</i>	
<i>Depot</i>	
<i>Desaster</i>	
<i>Eklat</i>	
<i>Energie</i>	(7)
<i>Energieagentur</i>	
<i>Energiebedarf</i>	
<i>Energiedienstleister</i>	
<i>Energiegipfel</i>	
<i>Energiekonzerne</i>	(3)
<i>Energiemarkt</i>	(2)
<i>Energiepolitik</i>	
<i>Energiepreise</i>	(2)
<i>Energieträger</i>	
<i>Biogasenergie</i>	
<i>Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG)</i>	
<i>Windenergie</i>	(2)
<i>etablieren</i>	
<i>Chefetage</i>	
<i>Experte</i>	(5)
<i>Branchenexperte</i>	
<i>Finanzmarktexperte</i>	
<i>Immobilienexperte</i>	
<i>Konjunkturopernte</i>	(2)
<i>KPMG-Experte</i>	
<i>Völkerrechtsexperte</i>	

<i>Fabrik</i>	(2)
<i>Fabrikarbeiter</i>	
<i>Fabrikhalle</i>	
<i>Fabriktür</i>	
<i>Ökostromfabrik</i>	
<i>Fabrikant</i>	
<i>Finanzaufsichten</i>	
<i>Finanzbeamte</i>	
<i>Finanzindustrie</i>	
<i>Finanzinstrument</i>	
<i>Finanzinvestor</i>	
<i>Finanzkrise</i>	(8)
<i>Finanzmarkt</i>	(8)
<i>Finanzmarktanalyst</i>	
<i>Finanzmarktexperte</i>	
<i>Finanzminister</i>	(6)
<i>Finanzministerium</i>	(3)
<i>Finanznot</i>	
<i>Finanzsystem</i>	
<i>Finanzwächter</i>	(2)
<i>Finanzwesen</i>	
<i>US-Finanzministerium</i>	
<i>Weltfinanzmarkt</i>	
<i>Finanzier</i>	
<i>finanzieren</i>	(8)
<i>Fonds</i>	(12)
<i>Fondsanbieter</i>	
<i>Fondsgesellschaften</i>	
<i>Geldmarktfonds</i>	
<i>Hedgofonds</i>	(7)
<i>Hedgofonds-Blase</i>	
<i>Hilfsfonds</i>	(2)
<i>Infrastrukturdachfonds</i>	
<i>Infrastrukturfonds</i>	(6)
<i>Infrastrukturpublikumsfonds</i>	
<i>Notfallfonds</i>	(3)
<i>Pensionsfonds</i>	
<i>Publikumsfonds</i>	
<i>formell</i>	
<i>formulieren</i>	
<i>Front</i>	
<i>Streikfront</i>	
<i>garantieren</i>	
<i>Gazette</i>	
<i>Industrie</i>	(2)
<i>Industriebetrieb</i>	

<i>Industrieland</i>	
<i>Industriestruktur</i>	
<i>Finanzindustrie</i>	
<i>Industrielle</i>	(2)
<i>Initiative</i>	
<i>interessieren</i>	
<i>intervenieren</i>	
<i>Intervention</i>	(3)
<i>Journalist</i>	(4)
<i>Kabinett</i>	(2)
<i>Kabinettsbeschluss</i>	
<i>Kaffee</i>	(4)
<i>Kaffeeproduzent</i>	
<i>Kilometer</i>	(4)
<i>komplett</i>	
<i>konsolidieren</i>	
<i>Kontrolle</i>	
<i>kontrollieren</i>	(2)
<i>konzentrieren</i>	
<i>Koteletten</i>	
<i>Krawatte</i>	
<i>Kriminalität</i>	
<i>Wirtschaftskriminalität</i>	(3)
<i>kriminell</i>	(4)
<i>lokal</i>	(2)
<i>Lokal</i>	
<i>Ladenlokal</i>	
<i>lukrativ</i>	
<i>marode</i>	
<i>Maschine</i>	
<i>Werkzeugmaschine</i>	
<i>massiv</i>	(4)

Mechanismus„*Mechanismus-Design*“-Theoretiker„*Mechanismus-Design-Theorie*“ (2)Markt*mechanismus*Übertragungs*mechanismus**Memoiren*Rotlicht*milieu**Milliarde* (13)*Milliarden*-Abschreibungen*Milliardenhöhe* (2)*milliardenschwer* (2)*Milliardenverluste*

Dollarmilliardenbereich

*Ministerpräsident**Arbeitsminister* (3)*Außenministerin**Bundesverkehrsminister**CDU-Ministerpräsident**Finanzminister* (6)*Umweltminister**US-Verkehrsministerin**Verkehrsminister* (2)*Verteidigungsminister**Wirtschaftsminister**Ministerium**Finanzministerium* (3)*US-Finanzministerium**mysteriös**Nervosität**Niveau* (4)*Gewinnniveau**normalisieren**Charme-Offensive**Offerte* (2)*offiziell* (4)*inoffiziell**Optimist**optimistisch**Orangensaft**Zivilluftfahrt-Organisation**Sonderorganisation*

<i>organisieren</i>	(2)
<i>originell</i>	
<i>Palast</i>	
<i>Panik</i>	(3)
<i>parlieren</i>	
<i>passieren</i>	(3)
<i>Pause</i>	(3)
<i>Pensionsfonds</i>	
<i>Pensionärshaushalt</i>	
<i>pikanterweise</i>	
<i>Plantage</i>	
<i>plausiblerweise</i>	
<i>Politik</i>	(6)
<i>Arbeitsmarktpolitik</i>	(3)
<i>Fiskalpolitik</i>	(2)
<i>Geldpolitik</i>	(2)
<i>Sozialpolitik</i>	(4)
<i>Steuerpolitik</i>	
<i>Strukturpolitik</i>	
<i>Verkehrspolitik</i>	
<i>Verteilungspolitik</i>	
<i>Wirtschaftspolitik</i>	(3)
<i>politisch</i>	(10)
<i>geldpolitisch</i>	
<i>wirtschaftspolitisch</i>	
<i>unpopulär</i>	
<i>Portfeuille</i>	
<i>Portrait</i>	
<i>Potpourri</i>	
<i>präsentieren</i>	
<i>Präsident</i>	(3)
<i>CDU-Ministerpräsident</i>	
<i>Ministerpräsident</i>	
<i>präzise</i>	
<i>professionell</i>	

<i>profitieren</i>	(9)
<i>progressiv</i>	
<i>Promenade</i>	
<i>rasant</i>	(2)
<i>realisierbar</i>	
<i>Reform</i>	(7)
<i>Arbeitsmarktreform</i>	
<i>Hartz-Reform</i>	(2)
<i>Sozialreform</i>	
<i>Steuerreform</i>	
<i>Unternehmenssteuerreform</i>	
<i>Emissionsrechte regime</i>	
<i>renommieren</i>	
<i>Rente</i>	(2)
<i>Reportage</i>	(2)
<i>Reserve</i>	
<i>Dollarreserve</i>	
<i>Resolution</i>	(2)
<i>Restaurant</i>	
<i>Business-Objects-Rivale</i>	
<i>Erzrivale</i>	
<i>Weihnachtssaison</i>	
<i>Salatsauce</i>	
<i>Schock</i>	
<i>schockieren</i>	
<i>seriös</i>	(2)
<i>Signal</i>	(3)
<i>Alarmsignal</i>	
<i>signalisieren</i>	(5)
<i>Situation</i>	
<i>Solidarität</i>	
<i>sozial</i>	(10)
<i>Sozialabbau</i>	
<i>Sozialbeitrag</i>	(2)

Sozialdemokrat
sozialdemokratisch
Sozialhilfe
Sozialleistung
Sozialpolitik (4)
Sozialpolitiker
Sozialreform
Sozialstaatler
Bruttosozialprodukt

spezialisieren (2)

Datenbank-Management-Spezialist
Entsorgungsspezialist

Telegrafemasten
Telegrafendrähte

Telegrafie

telegrafisch

intransparent

Transparenz (3)

Transport (2)
Transportnetz

transportieren

Turbinen-Hersteller

Anhang 2: Liste der einfachen Fremdwörter und ihrer französischen Entsprechungen

In der folgenden Liste werden die einfachen Fremdwörter des Korpus' und die entsprechenden französischen Wörter nebeneinander aufgelistet. Die Liste ist nach den Fremdwörtern alphabetisch geordnet.

Adresse	adresse
Aktionär	actionnaire
Allianz	alliance
animieren	animer
Appell	appel
Avis	avis
Azur	azur
Billion	billion
blockieren	bloquer
Branche	branche
Bredouille	bredouille
Chance	chance
Charme	charme
Chef	chef
Clou	clou
Dame	dame
Debatte	débat
debattieren	débattre
Defizit	déficit
Dekade	décade
Demokrat	démocrate
Depot	dépôt
Desaster	désastre
Eklat	éclat
Energie	énergie
etablieren	établir
Etage	étage
Experte	expert
Fabrik	fabrique
Fabrikant	fabricant
Finanzen	finance
Finanzier	financier
finanzieren	financer
Fonds	fonds
formell	formel
formulieren	formuler
Front	front
garantieren	garantir
Gazette	gazette
Industrie	industrie
Industrielle	industriel
Initiative	initiative
interessieren	intéresser
intervenieren	intervenir
Intervention	intervention
Journalist	journaliste

Kabinett	cabinet
Kaffee	café
Kilometer	kilomètre
komplett	complet
konsolidieren	consolider
Kontrolle	contrôle
kontrollieren	contrôler
konzentrieren	concentrer
Koteletten	côtelettes
Krawatte	cravate
Kriminalität	criminalité
kriminell	criminel
lokal	local
Lokal	local
lukrativ	lucratif
marode	maraud
Maschine	machine
massiv	massif
Mechanismus	mécanisme
Memoiren	mémoires
Milieu	milieu
Milliarde	milliard
Minister	ministre
Ministerium	ministère
mysteriös	mystérieux
Nervosität	nervosité
Niveau	niveau
normalisieren	normaliser
Offensive	offensive
Offerte	offre
offiziell	officiel
Optimist	optimiste
optimistisch	optimiste
Orange	orange
Organisation	organisation
organisieren	organiser
originell	originel
Palast	palais
Panik	panique
parlieren	parler
passieren	passer
Pause	pause
Pension	pension
Pensionär	pensionnaire
pikant	piquant
Plantage	plantage
plausibel	plausible
Politik	politique
politisch	politique
populär	populaire
Portefeuille	portefeuille
Portrait	portrait
Potpourri	pot-pourri
präsentieren	présenter
Präsident	président
präzise	précis
professionell	professionnel

profitieren	profiter
progressiv	progressif
Promenade	promenade
rasant	rasant
realisieren	réaliser
Reform	réforme
Regime	régime
renommieren	renommer
Rente	rente
Reportage	reportage
Reserve	réserve
Resolution	résolution
Restaurant	restaurant
Rivale	rival
Saison	saison
Sauce	sauce
Schock	choc
schockieren	choquer
seriös	sérieux
Signal	signal
signalisieren	signaler
Situation	situation
Solidarität	solidarité
sozial	social
spezialisieren	spécialiser
Spezialist	spécialiste
Telegraf	télégraphe
Telegrafie	télégraphie
telegrafisch	télégraphique
transparent	transparent
Transparenz	transparence
Transport	transport
transportieren	transporter
Turbine	turbine

Anhang 3: Einteilung der Fremdwörter in verschiedene Typen der semantischen Integration

Unten werden die Fremdwörter des Korpus' in sechs Gruppen danach geteilt, wie sich ihre Bedeutungen an das Deutsche angepasst haben. Es werden sechs Gruppen der semantischen Integration unterschieden. Die Wörter sind innerhalb der Gruppen alphabetisch geordnet. (Zu den Gruppen der semantischen Integration, s. Kap. 4.4.)

1. Gleichbleibende Bedeutung

Aktionär
 Demokrat
 Desaster
 Energie
 Experte
 konsolidieren
 konzentrieren
 Koteletten
 Kriminalität
 kriminell
 lokal
 lukrativ
 Memoiren
 Milliarde
 offiziell
 optimistisch
 Panik
 Pause
 Pension
 Politik
 politisch
 Präsident
 präzise
 professionell
 Rivale
 Signal
 signalisieren
 sozial
 Spezialist
 telegrafisch
 transparent
 Transparenz
 Turbine

2. Bedeutungsverengungen

Allianz
 animieren

Avis
Azur
Billion
blockieren
Branche
Chance
Charme
Clou
Dame
Debatte
debattieren
Defizit
Depot
Eklat
etablieren
Etage
Fabrikant
Finanzier
formell
formulieren
Front
garantieren
Industrie
Industrielle
interessieren
intervenieren
Intervention
Journalist
Kilometer
komplett
Kontrolle
kontrollieren
Mechanismus
Minister
Ministerium
mysteriös
normalisieren
Orange
Palast
populär
Portfeuille
Portrait
Potpourri
präsentieren
profitieren
progressiv
realisieren
Reform
Rente
Reportage
Reserve
Restaurant
Saison
Schock
schockieren
seriös
Situation

Solidarität
 spezialisieren
 Telegraf
 Telegrafie

3. Bedeutungserweiterungen

Initiative
 massiv
 Niveau
 Offensive
 originell

4. Qualitative Bedeutungsberänderungen

Promenade

5. Bedeutungsverschiebungen

Bredouille
 marode
 Offerte
 Optimist
 plausibel
 rasant
 renommiieren

6. Komplexe Bedeutungsveränderungen

Adresse
 Appell
 Chef
 Dekade
 Fabrik
 Finanzen
 finanzieren
 Fonds
 Gazette
 Kabinett
 Kaffee
 Krawatte
 Lokal
 Maschine
 Milieu
 Nervosität
 Organisation
 organisieren
 parlieren
 passieren
 Pensionär
 pikant

Plantage
Regime
Resolution
Sauce
Transport
transportieren

Anhang 4: Bedeutungsangaben einiger Beispielwörter

In diesem Anhang werden die Bedeutungsangaben einiger Beispielwörter der Analyse angegeben. Zuerst werden die Bedeutungen des Adjektivs *social* – *sozial* aufgelistet, die in Kapitel 7.1 behandelt werden. Danach folgen die Bedeutungsangaben des französischen Substantivs *cabinet*, das in Kapitel 7.6 analysiert wird. Zum Schluss werden die Bedeutungen des Synonympaars *blockieren* – *sperren* angegeben, das in Kapitel 8.5 behandelt wird.²⁵

social

I.

1. a) Relatif à un groupe d'individus, d'hommes, conçu comme une réalité distincte ; qui appartient à un tel groupe et participe de ses caractères (opposé à biologique, psychique, individuel, etc.).
b) Qui forme une société ou un élément de société.
c) Relatif aux rapports entre les personnes, à la sociabilité ou au groupe.
d) Didact.²⁶ Faits, phénomènes sociaux, ceux qui résultent des relations réciproques entre les membres du groupe (interprétation du psychologisme) ou du tout organique que forme la société (sociologisme).
2. Qui étudie la société. La science sociale : la sociologie (avant la création du mot).
3. En parlant de la répartition des individus dans la société, du point de vue de la division du travail et de ses effets sociaux.
4. Vieilli. Qui est favorable à la vie en commun (→ Sociable).
5. Relatif à la vie mondaine, aux relations du monde, de la société.
6. Relatif aux rapports entre les classes de la société (opposé à politique, économique). Spécialt. Qui concerne les conditions matérielles des travailleurs et leur amélioration.
7. Qui est destiné à servir au bien de tous, à garantir un minimum de bien-être aux plus défavorisés.
8. Relatif à une association de personnes ayant un but, des intérêts communs.

II.

1. Guerre sociale, ou des alliés, faite par Rome contre ses «alliés» (les Italiens) qui réclamaient la situation des citoyens.

²⁵ Die französischen Bedeutungen stammen aus ROBERT (1989) und die deutschen Bedeutungen aus dem GWD (1999).

²⁶ Didact. = didactique [didaktisch]

sozial

1. a) das (geregelte) Zusammenleben der Menschen in Staat u. Gesellschaft betreffend; auf die menschliche Gemeinschaft bezogen, zu ihr gehörend
 b) die Gesellschaft u. bes. ihre ökonomische u. politische Struktur betreffend
 c) die Zugehörigkeit des Menschen zu einer der verschiedenen Gruppen innerhalb der Gesellschaft betreffend
 d) dem Gemeinwohl, der Allgemeinheit dienend; die menschlichen Beziehungen in der Gemeinschaft regelnd u. fördernd u. den [wirtschaftlich] Schwächeren schützend
2. (von Tieren) gesellig, nicht einzeln lebend; Staaten bildend

cabinet

I.

1. Petite pièce située à l'écart, dans un appartement, et qui n'est pas utilisée comme chambre.
 Vielli. Cabinet particulier : pièce où l'on sert des repas, dans un café, un restaurant. → Salon.
 Mod. Cabinet de toilette : petite pièce aménagée pour qu'on puisse y faire sa toilette (lavabo, parfois douche, w.-c.).
2. Cabinet d'aisances, et, absolt, cabinet, cabinets.
3. Vielli. Lieu formant abri dans un jardin. Cabinet de verdure. → Gloriette, tonnelle.
4. Littér.²⁷ Pièce où l'on se retire pour travailler, pour converser en privé. Cabinet de travail, d'étude. → Bureau.
 Vx. Cabinet de lecture : lieu où l'on peut consulter, emprunter des ouvrages, des journaux. → Bibliothèque.
 Vx. Cabinet de physique, de chimie. → Laboratoire.
5. Lieu d'exercice de certaines professions libérales (avocats, médecins).
 Cabinet d'affaires : établissement où l'on se charge, moyennant rétribution, des affaires d'autrui.
 → Agence.

II.

1. Vx. ou hist. Conseil où se traitent les affaires de l'État.
2. Mod. Ensemble des ministres, secrétaires d'État, dans le régime parlementaire. → Gouvernement, ministère.
3. Service chargé de la préparation des affaires gouvernementales et administratives dans un ministère, une préfecture...

III.

1. Vieilli ou dans des loc. Lieu où l'on place, où l'on expose des objets de curiosité, d'étude.

²⁷ Littér. = littéraire [literarisch]

IV.

1. Vieilli ou techn. (hist. du mobilier). Meuble à plusieurs compartiments pour ranger des objets précieux. → Buffet.
2. Techn.²⁸ Meuble en bois dans lequel est fixé le mouvement d'une horloge.
3. Cabinet d'orgue : buffet d'orgue.

blockieren

1. durch eine Blockade, durch Abriegeln der Zufahrtswege einschließen, sperren, von der Außenwelt abschließen
2. a) [ohne Absicht] versperren, den Zugang, den Durchgang, die Durchfahrt unmöglich machen
b) das Fließen, die Zufuhr von etw. unterbinden, unterbrechen
3. (für eine gewisse Zeit) außer Funktion setzen
4. (von sich bewegenden Teilen einer Maschine, eines technischen Gerätes o. Ä.) sich nicht mehr drehen, nicht mehr arbeiten
5. durch Gegenmaßnahmen, Widerstand o. Ä. verhindern, aufhalten, ins Stocken bringen
6. (Druckw.) zu korrigierende Stellen im Drucksatz mit auf den Kopf gestellten Drucktypen o. Ä. bezeichnen

sperren

1. a) den Zugang, Durchgang, die Zufahrt, Durchfahrt verbieten, verwehren, [mittels einer Barriere o.Ä.] unmöglich machen
b) aufgrund seiner Lage bewirken, dass der Zugang, die Zufahrt zu etw. nicht möglich ist; versperren
2. unterbinden
3. (bes. in Fällen, in denen jmd. seinen [Zahlungs]verpflichtungen nicht nachkommt) die normale Abwicklung, die Benutzung von etw. durch bestimmte Maßnahmen zu verhindern suchen, unmöglich machen
4. (Sport) einem gegnerischen Spieler durch regelwidrige Behinderung den Weg [zum Ball] versperren
5. (Sport) einem Spieler, einer Mannschaft verbieten, an (offiziellen) Wettkämpfen, Spielen teilzunehmen

²⁸ Techn. = technique [technisch]

6. a) (ein Tier) in einen abgeschlossenen Raum bringen, aus dem es nicht von sich aus herauskommen kann
b) (emotional) jmdn. in etw. sperren (6 a)
7. <s. + sich> für einen Plan, Vorschlag o. Ä. nicht zugänglich sein; sich einer Sache heftig widersetzen, sich ihr gegenüber verschließen; sich sträuben
8. (landsch.)²⁹ sich nicht [richtig] schließen lassen, weil etwas klemmt
9. (Druckw.) spationieren
10. (österr., südd.)³⁰ a) schließen (1 b)
b) schließen (7 a, c)
c) schließen (8 b)
11. (Zool.)³¹ (von jungen Vögeln) den Schnabel aufsperrn, um gefüttert zu werden

²⁹ Landsch. = landschaftlich

³⁰ Südd. = süddeutsch

³¹ Zool. = Zoologie

Anhang 5: Liste der Fremdwörter ohne deutsche Synonyme

Unten werden die Fremdwörter des Korpus aufgelistet, die nach der Analyse keine einheimischen deutschen Synonyme haben. Die Wörter sind alphabetisch geordnet.

Aktionär
Azur
Billion
Dekade
Demokrat
Fabrikant
Finanzen
Finanzier
Fonds
Industrie
interessieren
Intervention
Kabinett
Kaffee
Kilometer
Koteletten
Kriminalität
Maschine
Mechanismus
Milliarde
Minister
Ministerium
Nervosität
normalisieren
Orange
Politik
politisch
Portfeuille
Potpourri
Regime
Saison
spezialisieren
Telegraf
Telegrafie
telegrafisch
Turbine

Anhang 6: Einheimische Synonyme der Fremdwörter

In der folgenden Tabelle werden die einheimischen Synonyme der französischen Fremdwörter des Korpus' dargestellt. Die Wörter sind nach den Fremdwörtern alphabetisch geordnet. In der Tabelle werden einige Synonyme mit einem Sternchen markiert. Die markierten Wörter sind Synonyme, die dieselbe Bedeutung haben, wie die entsprechenden Fremdwörter, aber die zu einer anderen Sprachebene gehören. Die Synonyme ohne ein Sternchen gehören dagegen zu ein und derselben Sprachebene wie das entsprechende Fremdwort.

Fremdwort	Vollständiges Synonym	Umfassendere Entsprechung	Engere Entsprechung	Partielles Synonym
Adresse	-	-	Anschrift	-
Allianz	-	-	Bündnis	Bund Verbindung
animieren	-	anreizen	-	anregen
Appell	-	-	-	Aufbietung Aufruf
Avis	-	-	-	Ankündigung
blockieren	-	-	verhindern	sperrern verstellen
Branche	-	-	Fachgebiet	Bereich Gebiet
Bredouille	-	Not* Verlegenheit*	-	-
Chance	-	-	Gelegenheit Möglichkeit	-
Charme	-	Anziehungskraft Reiz Zauber	-	-
Chef	-	-	Vorgesetzte	Leiter
Clou	Glanzpunkt*	-	-	-
Dame	-	-	-	Frau
Debatte	-	-	-	Gespräch Streitgespräch
debattieren	-	-	-	bereden besprechen erörtern
Defizit	-	-	Fehlbetrag	-
Depot	-	-	Warenlager	Lager Speicher
Desaster	-	-	-	Missgeschick Unglück
Eklat	Aufsehen	-	-	-
Energie	-	-	Nachdruck Tatkraft	Kraft

Fremdwort	Vollständiges Synonym	Umfassendere Entsprechung	Engere Entsprechung	Partielles Synonym
etablieren	-	-	-	begründen errichten gründen niederlassen stiften
Etage	Stock	Geschoss Stockwerk	-	-
Experte	Fachmann	Kenner Sachverständige	-	-
Fabrik	-	Betrieb Werk	-	-
finanzieren	-	-	-	bestreiten
formell	-	-	-	förmlich steif
formulieren	-	-	-	ausdrücken verfassen
Front	-	-	Kriegsschauplatz	Feld* Vorderansicht
garantieren	-	-	gewährleisten zusichern	bürgen einstehen versichern versprechen zusagen
Gazette	-	Zeitung*	-	-
Industrielle	-	Unternehmer	-	-
Initiative	-	-	Entschlusskraft Tatkraft Unternehmungs- geist	-
intervenieren	-	-	-	vermitteln*
Journalist	-	-	-	Berichterstatter Zeitungsman* n*
komplett	-	-	-	völlig* vollständig
konsolidieren	-	-	festigen*	-
Kontrolle	-	-	Beaufsichtigung	Aufsicht Überprüfung Überwachung
kontrollieren	-	-	-	nachsehen überprüfen
konzentrieren	-	-	-	versenken zusammenziehen
Krawatte	-	-	Schlips*	Binde* Binder* Halsbinde*
kriminell	-	-	-	strafbar verbrecherisch
lokal	-	-	-	örtlich
Lokal	-	-	Gaststätte Gastwirtschaft	-
lukrativ	einbringlich* einträglich* lohnend*	-	-	-

Fremdwort	Vollständiges Synonym	Umfassendere Entsprechung	Engere Entsprechung	Partielles Synonym
marode	-	-	-	erschöpft* müde*
massiv	-	-	-	fest gewaltig
Memoiren	Lebens- erinnerungen*	-	-	-
Milieu	-	-	-	Umgebung Umwelt
mysteriös	geheimnisvoll rätselhaft	-	-	-
Niveau	-	-	-	Höhe Stand Stufe
Offensive	-	Angriff	-	Vorstoß
Offerte	-	-	-	Angebot
offiziell	-	-	-	amtlich förmlich
Optimist	-	-	Zuversichtliche	-
optimistisch	-	-	lebensbejahend zuversichtlich	-
Organisation	-	-	-	Veranstaltung Verein Vereinigung
organisieren	-	-	-	ausgestalten ausrichten beschaffen* veranstalten vorbereiten
originell	-	-	-	eigentümlich einfallsreich
Palast	-	Schloss	-	-
Panik	Entsetzen	Schrecken	-	-
parlieren	-	sprechen*	-	plaudern* reden* schwätzen* schwätzen*
passieren	-	-	geschehen	überschreiten vorbeifahren vorbeigehen vorübergehen zustoßen
Pause	-	-	-	Halt Rast
Pension	-	-	Ruhegeld Ruhestand	-
Pensionär	-	-	Ruheständler	Rentner
pikant	-	-	anstößig reizend* würzig	anrühlich herzhaft schlüpfrig*
Plantage	-	Pflanzung	-	-
plausibel	einleuchtend	verständlich	-	-
populär	volkstümlich	-	beliebt gemeinverständlich	-

Fremdwort	Vollständiges Synonym	Umfassendere Entsprechung	Engere Entsprechung	Partielles Synonym
Portrait	Bildnis*	-	-	-
präsentieren	-	-	-	anbieten* reichen* vorlegen vorstellen zeigen
Präsident	-	-	Vorsitzende	Staatsoberhaupt Leiter
präzise	-	genau*	-	-
professionell	-	-	berufsmäßig	-
profitieren	-	verdienen	-	-
progressiv	-	-	fortschrittlich* zukunftsweisend*	-
Promenade	-	-	-	Gang*
rasant	-	-	-	schnell* schnittig*
realisieren	-	-	-	verwirklichen*
Reform	-	-	-	Neuerung
renommieren	brüsten* prahlen*	angeben*	-	-
Rente	-	-	Ruhegehalt Ruhegeld	-
Reportage	-	Bericht Berichterstattung	-	-
Reserve	-	-	-	Vorrat Zurückhaltung
Resolution	-	-	-	Beschluss EntschlieÙung
Restaurant	Gaststätte	-	-	-
Rivale	Mitbewerber	Gegner Gegenspieler Nebenbuhler	-	-
Sauce	-	-	Tunke	Stippe*
Schock	-	-	-	Erschütterung
schockieren	-	empören entrüsten	-	-
seriös	-	-	vertrauenswürdig	ernst ernsthaft
Signal	-	-	-	Wink Zeichen
signalisieren	-	-	-	ankündigen hindeuten winken
Situation	-	-	Sachlage	Lage Verhältnis(se) Zustand
Solidarität	-	-	Gemeinsinn Verbundenheit Zusammen- gehörigkeit Zusammen- gehörigkeitsgefühl	-
sozial	-	-	-	gesellschaftlich

Fremdwort	Vollständiges Synonym	Umfassendere Entsprechung	Engere Entsprechung	Partielles Synonym
Spezialist	-	-	Fachmann	Kenner Sachverständige
transparent	durchsichtig	-	durchscheinend	-
Transparenz	-	-	Durchsichtigkeit*	-
Transport	-	-	-	Beförderung Überführung
transportieren	-	-	-	befördern fahren schaffen überführen